

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20,
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Wetterwolken im Süden.

B u d a p e s t, 16. Januar.

Der bedenkliche, fast bedrohliche Stand der Dinge in Südbalarien und in den okkupirten Ländern wird nun auch Seitens der offiziellen Wiener Kreise nicht länger verhehlt; die von den anarchischen Zuständen in der Crivoscie auf das ganze dalmatinische Gebiet bis Spizza hin geübte revolutionäre Propaganda, die Ausdehnung des insurgirten Territoriums auf das Sechsfache des ursprünglichen Umfangs, das Anschwellen des herzegowinischen Räuberwesens zu einer Insurrektion und die Gefahr eines bosnischen Aufstandes gegen die Durchführung des Wehrgesetzes werden zugestanden, und die Nothwendigkeit weiterer umfangreicher Truppen sendungen nach den unterwühlten Gebieten zur Vorbeugung und Niederwerfung der südslavischen Schilderhebungen, die Möglichkeit blutiger Zusammenstöße, die Abhaltung eines gemeinsamen Minister- oder eines Kronraths und die Einberufung der Delegationen zu einer außerordentlichen Session behufs Votirung namhafter Nachtragskredite wird angekündigt.

Das sind traurige Ausichten, welche sich den Välkern der Monarchie für das nächste Frühjahr eröffnen! Die erhöhten Ausgabebudgets und die neuen Steuern, welche beiden Staaten für das laufende Jahr beiseht werden sollen, sie sind noch nicht einmal diskutirt, und schon sind die ohnedies sanguinischen Berechnungen der Minister hinfällig, schon ist gewiß, daß das vorausichtige Ergebnis der neuen, den Steuerzahlern aufzubürenden Lasten — und wohl noch manche Million Gulden mehr — in den Karstfelsen von den Bocche bis zum Lim verpufft werden wird. Denn darüber dürfen wir uns nicht täuschen, daß die militärischen Maßnahmen dort unten mit der Einreihung der Crivoscianer in eine Landwehr-Kompagnie und mit Aufstellung der Kadres der bosnisch-herzegowinischen Armee kein Ende nehmen werden; die verstärkten Besatzungen werden zur Bewachung der neuformirten Truppentheile noch Monate, vielleicht Jahre nach Ueberziehung der kritischen Augenblicke dort unten ausharren müssen. Anders möchten die Konfribirten massenhaft desertiren und die österreichisch-ungarische Bewehre bei Räuberthaten und Erhebungen vorthellhaft verwenden. Der Aufstand im Jahre 1869 hat vier Millionen Gulden gekostet, obwohl er sich auf die Crivoscie beschränkt hatte, während jetzt zu letzterer das gesammte okkupirte Gebiet tritt.

Aber so bitter die an unsere Nation heran-

tretenden Forderungen neuer Opfer sind, wir erkennen die Nothwendigkeit der letzteren an und unser Land wird seinen gesetzmäßigen Theil auf sich nehmen. Gilt es die Erhaltung der gesetzlichen Autorität und der Sicherheit in der Monarchie, so erfüllt Ungarn selbstredend seine Pflicht. Doch Eines müssen und werden hoffentlich die Delegirten des Reichstages fordern: daß endlich mit dem schmachvollen dalmatinischen Verwaltungssystem gebrochen werde, welches das hereingebrochene Unheil verschuldet hat. Was geschieht und geschehen wird, es brauchte nicht zu geschehen; der an den Bocche aufleuchtende Funke der Widergesetzlichkeit konnte binnen vierundzwanzig Stunden ausgetreten und dadurch am Weiterzünden verhindert werden. Doch in unverantwortlicher Selbstverblendung hat man die rechtzeitige Erfüllung der Pflicht unterlassen, bis die Gefahr hoch angeschwollen und ein förmlicher Feldzug notwendig war. Die Abhaltung der Landwehr-Übungen im Cattarenser Bezirk wurde von Monat zu Monat verschoben, dadurch wurde der Uebermuth der dortigen Serben genährt und ein Gährungsstoff in die benachbarte Herzegowina geworfen. Die Besatzungen der Forts in der Crivoscie wurden reduziert, so daß die Festungswerke den Aufständischen in die Hände fielen. Ehe noch auf österreichischem Gebiete das Wehrgesetz durchgeführt worden, wurde das bosnische Wehrgesetz oktroyirt. Auf die diesfalligen Interpellationen von Delegirten wurde geantwortet, die Einführung der Wehrpflicht in den okkupirten Provinzen werde ohne Kostenaufwand erfolgen, deshalb sei die Zustimmung der Parlamentsausschüsse zu dem Gesetze unnötig. Als österreichische Abgeordnete wegen der drohenden Unruhen in der Crivoscie interpellirten, erwiderte Graf Welfersheim im schreiendsten Widerspruch zur Wahrheit, daß dort das Landwehrgesetz bis auf den letzten Buchstaben in jedem Orte durchgeführt wäre.

Wir wollen ja gern glauben, daß die Minister nicht absichtlich getäuscht haben, sondern selbst getäuscht waren; doch wie soll die Bevölkerung Vertrauen zu einer Verwaltung gewinnen, die sich von einer Verblendung zur anderen bewegt? Am 7. d. M. entschied der gemeinsame Ministerrath, daß die Dinge im Südosten der Monarchie sich nicht so ernstlich anlassen, daß ein größerer Kostenaufwand und die Einberufung der Delegationen nöthig wäre. Kaum anderthalb Wochen sind seitdem vergangen, und man bekennet, daß man abermals in einer Selbsttäuschung befangen war. Die Absperzung des insurgirten Gebiets, die Aushungerung der Reitenten wurde als

unfehlbare Maßnahme gepriesen. Wir, denen keine amtlichen Berichte zu Gebote stehen, legten an dieser Stelle die Undurchführbarkeit des Rordon-systems dar, und heute wird von den leitenden Kreisen diese Undurchführbarkeit und die Nothwendigkeit eines Winterfeldzuges eingestanden. Von Irrthum zu Irrthum wandeln die hochvermögenden Herren. So war es auch beim bosnischen Feldzuge, als man erst zu wenig und dann zu viel Truppen aufbot. Wie soll das um Gottes willen werden, wenn es sich einmal um Sein oder Nichtsein der Monarchie handelt und die leitenden Kreise gleichfalls einer Reihe von Irrthümern über die wahre Sachlage verfallen?

Und doch sind die Irrthümer vielleicht nicht das Bedrohlichste, es muß auch Böswilligkeit die Mitschuld an dem Umsichgreifen des revolutionären Feuers tragen. So nur ist es erklärlich, daß die Crivoscianer und Herzegowiner bis vor Kurzem noch aus den ärarischen Magazinen Munitionsvorräthe bezogen haben, daß sie heute noch, trotz des Aushungerungssystemes, alle Wochenmärkte der Küstentädte der Bocche besuchen und sich dort auf Monate hinaus verproviantiren, daß nach wie vor in ihr Gebiet — angeblich durch letzteres nach Montenegro — ununterbrochen Proviant-Transporte von der Küste expedirt werden, daß über die Verschwörung in der Herzegowina vollste Unkenntniß herrschte. So muß das Blut von Hunderten unserer Landesöhne fließen, weil die slavischen Beamten dort unten ihren Blutsgeossen mindestens freundlich gesinnt sind. So hat in Folge der Versäumnisse Redich's und der jetzt in Oesterreich herrschenden slavischen Politik die Anarchie in der Crivoscie schon ein Vierteljahr lang, hat so lange gedauert, daß der Panflavismus überall die Sache der Aufständischen zur seinigen machen konnte, daß wir die Crivoscie zum vierten, die Herzegowina — und wohl auch Bosnien — zum zweiten Male mit Blut erkaufen müsse. Daß es zum letzten Male sei, daß nicht wieder die slavische Reaktion ihren Gelüsten fröhnen dürfe, dafür zu sorgen ist Pflicht der Delegationen.

B u d a p e s t, 16. Januar.

Aus Bukarest wird uns berichtet, daß der König von Rumänien unseren Gesandten Grafen Goyos in außerordentlicher Audienz empfangen und ihm den herzlichsten Dank für die maßvolle Art und Weise ausgesprochen hat, in welcher die österreichisch-ungarische Regierung in Beilegung des durch die Thronrede entstandenen Mißverständnisses vorgegangen sei. — Die rumänische Regierung, meldet unser Korrespondent weiter,

Wiener Witz.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

W i e n, 15. Januar.

Der „Figaro“ hat sein Jubiläum gefeiert. Herausgeber, Redakteur und geladene Gäste, Alle waren recht vergnügt. Das Publikum aber hat sich um die Feier so wenig gekümmert, wie seit einem Jahrzehnt um den „Figaro“ selber. Trotzdem wird man gestehen müssen, daß dieses Witzblatt eines der nettesten Organe ist, denn selbst in den Kaffeehäusern ist kein einziges auch nur halbwegs beschmutztes Exemplar davon zu sehen. Außer diesen Kaffeehäusern, die freilich in Wien eine stattliche Anzahl ausmachen, sind es überhaupt nur „moralische Personen“, Klubs, Bierhallen und Raucherstuben, welche aus alter Gewohnheit den „Figaro“ beziehen. Sonst liegt er nur in Trafiken und an den Bahnhöfen auf, wo die verzweifelten Sommerfrischler, welche den Sitzzug veräumt haben und in der Noth der Langeweile auch Fliegen fressen, ihn als Gefährten der Bummelfahrt zeitweilig mitnehmen, um doch wenigstens Aggersdorf und Guntersdorf zu verschlafen. Was nun Private und Familien betrifft, so kenne ich deren nach zwanzigjährigem Aufenthalt in Wien viele und mannigfaltige, aus allen Ständen und Klassen. Ich kenne Grafen, Schneider, Abgeordnete, Betschwestern, Juden und Demokraten, Durchschnittsmenschen und Sonderlinge — ich kenne Leute, die noch auf Künstler-Abende gehen, Leute, die den Baron Hofmann für einen Staatsmann und den Direktor Jahn für einen Kupferschmied

halten, aber einen Menschen, der den „Figaro“ abonniert, kenne ich nicht.

Ich will damit nichts Besonderes gegen den ehrwürdigen Jubilanten gesagt haben. Gerechterweise muß ich hervorheben, daß die obigen Bemerkungen — freilich mit Ausnahme des Jubiläums — so ziemlich von allen humoristischen Blättern Wiens gelten. Die hiesigen Witzblätter sind — mit Ausnahme vielleicht des „Kikeriki“ — einer gewissen Klasse von schönen, mitunter eleganten und begehrenswerthen Damen gleichgestellt. Man unterhält sich mit ihnen, sie können sich auch sonst sehen lassen, aber sie dürfen nicht ins Haus. Sie unterscheiden sich von diesen Damen nur in dem einen Punkt, und zwar zu ihrem Nachtheil, daß sie eine weit geringere Verbreitung haben, daraus folgt, daß unter dem Mangel an materiellen Mitteln ihre äußere und innere Ausstattung verkümmert. Hieraus folgt weiter, daß sie in Ermangelung von Abonnenten sehr oft (ich sage nicht immer) von Reklamen oder Anzeigen leben müssen, besonders von solchen, welche nicht erscheinen, und so führt Schuld zur Armuth, Armuth wieder zur Schuld und in diesem Circulus vitiosus sinkt die hiesige Witzblatt-Literatur zu stets tieferem Verfall herunter.

Nun aber ist die Erscheinung, daß gerade Wien von allen politischen und sozialen Centren die unbedeutendste Produktion an Witzblättern hat, eine zu auffällige, um die nähere Erörterung nicht herauszufordern und auch politisch eine zu wichtige, um sie nicht zu verdienen. Für einen Staat, welcher das Privilegium der durch objektives Verfahren gemäßig-

ten Pressefreiheit genießt, wären Organe des politischen Humors von erhöhter Bedeutung, ebenso wie der Schalksnarr gerade an den Höfen, wo ein besonders tyrannischer Regent herrschte, zur Wichtigkeit gelangen konnte. Was kann der Witz, was die Ironie und die unter poetischen Blüthen versteckte Stachel der Satire nicht Alles ungestraft sagen, wenn das ernste, dreinschlagende Wort des Leitartikels mit dem Kopfe gegen die Paragraphen rennt! Man sollte auch meinen, daß es gerade in Wien von Witzblättern, die in gebildeter, formvollendeter Art den öffentlichen Geist vertreten, ordentlich wimmeln und daß der Wiener, selbst der verkörperte gute Humor, zwei bis drei solcher Blätter mit Wonne und Gier abonniren müßte. Gilt doch Wien als die Stadt der Lustigkeit und des Humors par excellence. Sprich einem Fremden von Wien, und seine Augen werden schalkhaft leuchten, sein Mund wird sich, wie auf einen tollten Einfall, zum Lachen öffnen, und er wird ausrufen: „O, Wien! Ja, Wien!“, in einem Tone, als spräche er von dem letzten Penzopoulos, das er in der Fastnacht seiner Karnevals-Jugend genossen. Ein buntes Gemisch von herrlichen Palästen und lustigem Grün, von jovialen Fiakern und schnippischen Dämchen, von brasilischen Höckerinnen, rauchenden Schusterjungen, komischen Böhmen und naiven Anekdoten-Ungarn taucht vor seinen Augen auf, die sich Alle nach einem Strauß'schen Jodler bewegen. Ja, und Wien ist auch wirklich lustig, witzig, schlagfertig und ironisch, wie wenige Städte. Durch alle Kreise, von der Hofburg bis zur Söbathütte, von der Börse bis ins erobernde Opern-Orchester

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

wird demnächst einen Gesekentwurf einbringen, durch welchen die von der Burefester Municipalität entgegen den internationalen Verträgen ausgeworfenen Verzehrun...

Man meldet uns aus Berlin vom 13. d.: Die Nachricht, daß die Veretzung des Grafen Eulenburg aus dem Dienste des Kronprinzen in die parlamentari...

Noch einmal „Korruptions“-Debatte.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses bewegte sich Anfangs im Geleise einer regelmässigen Budgetverhandlung, um bald darauf der Fortsetzung der Sanftag begonnenen „Korruptions“-Debatte den Platz zu räumen...

Wir sind nicht mit allen Ansichten einverstanden, welche der Ex-Minister für Kommunikationen über amtliche Kontrolle und deren Durchführung zum Besten gab...

schlingt sich ein flatternder Kranz von grünen „fliegenden Blättern“, voll von Wizen, Anekdoten, Anspielungen, Redereien und Wortverbrechungen, die gut oder schlecht, täglich neu aufsteigen und verschwinden...

gestört, als ob Herr v. Kohoncz während seiner Ministerchaft auf amtlichem Wege gegründete Klagen vorgebracht, welche irgendwie zu einer Ingerenz des Staatssekretärs Hieronymi geführt hätten...

Wenn Herr v. Kohoncz in seinem letzten Worte mit der Behauptung schloß, daß die Ausführungen des Ministers seine Anklagen rechtfertigten, so ist dies in der Lage des Herrn Abgeordneten nicht zu verwundern...

Ministerpräsident Tisza, der heute der gemeinsamen Ministerkonferenz in Wien bewohnte und Vormittags von Sr. Majestät in längerer Audienz empfangen wurde, trifft morgen Früh wieder hier ein.

Die Rechtskommission des Abgeordnetenhauses hat heute Abends die Beratung jenes Gesekentwurfes begonnen, nach welchem künftig die königl. Kurie über die angeforderten Abgeordnetenwahlen urtheilen soll...

Aus dem Abgeordnetenhause.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses haben zwei Redner der äußersten Linken, die Abgeordneten Paul H o j t s y und Blasius D r b á n, gegen ferner der Abgeordnete Peter D o b r á n s k y für das Budget gesprochen...

Männer-Quartett ihn total in Anspruch nimmt — daß eine Schaar von Komponisten und Spafsdichtern eine ganze Bibliothek von (erstlich gedruckten und mitunter sehr schwer auszuführenden) Piecen geschaffen hat...

Und diese Stadt der Spafsmacher und Spafverfleher, diese Stadt, die über Alles spottet und lacht, und über sich selbst am meisten, diese Stadt, in der selbst die Spaten humoristisch pfeifen, die einen Tag nach dem Unglück im Ringtheater das Wort vom „Marger Friedhof“ fand und die sich heute noch die Seiten hält, wenn ein Schusterbub „Alles gerettet!“ ruft, diese Stadt hat keine ordentlichen Witzblätter!

ten Theilregulirungsfragen zur Sprache. Wir haben aus dem Verlaufe der Sitzung Folgendes hervor: Präsident P é c h y eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags...

Paul H o j t s y.

Aus den im Budget enthaltenen Ziffern, sagte der Redner im Wesentlichen, wurden bisher die verschiedensten Schluffolgerungen gezogen. Man sind aber Zahlen die einzige Wahrheit und wenn man trohdem aus ihnen ganz entgegengesetzte Schluffolgerungen ableiten kann, so muß man am Ende auf den Gedanken kommen, daß die Zahlen, die im Budget enthalten sind, nicht der Wahrheit entsprechen...

Unverhältnismässig groß sind bei uns die Ausgaben für das Heer. Rußland verwendet in dieser Richtung nur so viel, als die Besteuerung der Getränke abwirft, in Deutschland entfällt nur der vierte Theil der Gesamtausgaben auf Heer und Marine...

Im entgegengesetzten Sinne sprach und stimmte der nächstfolgende, zur Regierungspartei gehörende Redner, Peter D o b r á n s k y, der durch verschiedene statistische Daten zu beweisen suchte, daß Ungarn nicht so schlecht stehe als die Dpposition behauptete.

litisch (von oben erleuchteten „Floh“ (ein scheußlicher Titel!), den respektablen (nur einmal in's czechische Lager verirrt gewesenen) aber sehr langweiligen „Figaro“, die nach einem kleinen Konflikt des Herausgebers mit dem Landesgericht verfallene „Bombe“ — ein sehr hohles Geschloß — dann die sogenannten „Wiener Karrikaturen“ — die wahre Karrikatur eines Witzblattes, den „Kikeriki“ und „Humoristisches Blätter“, eine Art Flohchen nach dem Floh. Unter all' diesen Blättern befindet sich kein einziges von dem Range des Londoner „Punch“, des „Klabberadatsch“ oder der „Wespen“ in Berlin, des „Borzem Janko“, „Bolond Istók“ oder des einigtigen „Ústökös“ in Budapest — kein Blatt, das auf der literarischen Höhe des Bildungsdurchschnittes stünde, oder doch wenigstens so weit geachtet würde, um außerhalb des Kaffeehauses abonniert und gelesen zu werden.

Woran mag es liegen? Ich glaube es kurz sagen zu können. Die Schuld liegt am Krach oder vielmehr an dem, was den Krach selbst verschuldet hat, an dem vorausgegangenen sogenannten finanziellen Aufschwung. Damals begann man auch die Witzblätter als eine Quelle r a s c h e r B e r e i c h e r u n g anzusehen und auszunützen; daran sind sie hinangestiegen und daran jah gefallen. Ich will dies an einer Art historischer Revue erörtern, die auch bei Ihnen interessiren dürfte, weil sie merkwürdiger Weise von Budapest den eigentlichen Ausgang nimmt. Mit dieser Beobachtung ist nämlich ein bei Ihnen bekannter Name eng verknüpft: er heißt Moriz Gans von Rudassi. Doch von all dem, wenn Sie erlauben, ein ander Mal. Omega.

Die Theißregulierungs-Unternehmer.

Zu Ende der Rede Dobránsky's übergab der Präsident des Abgeordnetenhauses Thomas Póchy den Vorsitz an den Vizepräsidenten Baron Johann Kemény und nahm in einer der vordersten Bänke der Regierungspartei Platz.

Präsident Póchy.

In der jüngsten Sitzung wurde vom Abgeordneten Kobonczy eine konkrete Sache vorgeführt, hinsichtlich welcher ich, so weit ich mich erinnere, Einiges zu sagen habe. Im September 1879 händigte mir der Abgeordnete Kobonczy ein Schriftstück ein und sagte, ich möge die darin angeführten Dinge untersuchen lassen.

Gedeon Kobonczy.

Ich wünsche in persönlicher Frage zu sprechen. Vorgeführt hat der Staatssekretär meine Worte entstellend, mich sogar einer Unwahrheit geziehen, wenigstens wollte er das leugnen, was ich behauptete.

Minister Erdödy.

Da der Herr Präsident heute auf die vorgestern gegen das Kommunikationsministerium erhobenen Beschuldigungen zurückgriff, sei es mir gestattet, schon jetzt mein vorgestern gegebenes Wort einzulösen.

Staatssekretär Hieronymi.

Der Herr Abgeordnete Kobonczy hat mich vorgestern gegen die schwere Beschuldigung erhoben, daß er in Betreff von Mißbräuchen beim Kommunikationsministerium eine Klage eingereicht habe.

Minister Szapáry.

Nachdem dann noch Minister Graf Szapáry und Joseph Madarász ihren Ansichten über die Geschäftsordnung Ausdruck gegeben, wurde die Budgetdebatte fortgesetzt.

habe ich diese Angelegenheit einmal auf einer Eisenbahnreise dem königlichen Kommissär für Szegedin, Ludwig Tiska — der, nebenbei bemerkt, mich wegen meiner vorgestrigen Rede bedauert hat — erzählt, worauf derselbe antwortete: „Das ist wohl wahr, allein schon als ich Kommunikationsminister wurde, waren die Vaggar Jemandem überlassen.“

Der Herr Präsident hat mich gestern und heute in Betreff des fraglichen Protokollbeschlusses (Heiterkeit links), jetzt aber hat er doch Aufklärungen zu geben gewünscht. Zu denselben bemerke ich, daß im Protokoll die Einheitspreise nicht, sondern nur die Arbeitslöhne erwähnt waren.

Nach diesen Worten Kobonczy's, die bei einem großen Theile des Hauses Bewegung hervorriefen, bei einem Theile der Opposition aber Beifall fanden, standen auf einmal Ludwig Tiska, Staatssekretär Hieronymi und Minister Erdödy auf, um zu antworten.

Ludwig Tiska: Da direkt meiner Person und eines Gespräches gedacht wurde, das einst zur Verkürzung der Langweile einer Eisenbahnfahrt geführt ward und von welchem ich in der That nie glaubte, daß es später vor das geehrte Haus gelangen werde.

Staatssekretär Hieronymi: Der Herr Abgeordnete Kobonczy hat vorgestern gegen die schwere Beschuldigung erhoben, daß er in Betreff von Mißbräuchen beim Kommunikationsministerium eine Klage eingereicht habe.

Minister Erdödy.

Da der Herr Präsident heute auf die vorgestern gegen das Kommunikationsministerium erhobenen Beschuldigungen zurückgriff, sei es mir gestattet, schon jetzt mein vorgestern gegebenes Wort einzulösen.

hat der Staatssekretär Hieronymi keinen Einfluß genommen, das betreffende Protokoll trägt seine Unterschrift nicht.

Im März 1881 fand eine Offertverhandlung für die Durchstiche 84, 85, 87, 88 und 89 statt. Es offerirten die österreichische Baugesellschaft 16, Luczenbacher's Nachfolger nahezu 6, Ludwig Deutsch 14, Eduard Schaar nahezu 19 Prozent Nachlaß, während Joseph Deutsch eine Anzahlung verlangte.

Nun erhob sich Kobonczy, vor ihm ergriff jedoch Jvanka das Wort, der unter Berufung auf die Geschäftsordnung verlangte, daß das Haus der Tagesordnung gemäß die Budgetdebatte fortsetze.

Nachdem dann noch Minister Graf Szapáry und Joseph Madarász ihren Ansichten über die Geschäftsordnung Ausdruck gegeben, wurde die Budgetdebatte fortgesetzt.

Oesterreich.

Aufstand in der Herzegowina.

Die heute aus den Bocche und den okkupirten Provinzen vorliegenden Berichte sind noch unklar und einander widersprechend, stimmen jedoch darin überein, die Lage, namentlich in der Herzegowina, als höchst ernst hinzustellen.

FML. Freiherr v. Zovano vic ist gestern in Cattaro eingetroffen. Eine Wiener Korrespondenz der „Bohemia“ erklärt die Nachrichten von der Berufung des FML. Philippovich zum Kommandanten im Operationsgebiete als bloße Kombinationen.

Sehr bedrohlich lauten die neuesten Meldungen aus der Herzegowina. So wird der offiziellen „Presse“ aus Zara telegraphirt: Nach einem noch unbeglaubigten Gerüchte ist in der Herzegowina thatsächlich der Aufstand ausgebrochen.

entflohen. Aus Nevefinje kamen den Aufständischen zweihundert Krieger zu. In Mostar wurde der Belagerungszustand proklamiert, bei Mostar erwartet man ehestens einen größeren Zusammenstoß. Die Erhebung sei für das Frühjahr vorbereitet gewesen, durch die Rekrutierung aber beschleunigt worden. Unter den Aufständischen befinden sich auch ehemalige türkische Offiziere. — Letztere Behauptung ist wohl eine slavische Verdächtigung.

Die „Deutsche Zeitung“ meldet heute, in einzelnen Details vielleicht übertreibend, Folgendes:

Es handelt sich bei den militärischen Vorkehrungen um Truppen-Nachschilde von circa fünfzigtausend Mann. Da den Hauptberd der südslavischen Agitation gegenwärtig die Herzegowina bilde, soll das Gros der Truppen-Nachschilde auf dieses Land entfallen. Nach dem genannten Blatte will man im Ante sichere Anzeichen dafür haben, daß noch für diesen Winter eine allgemeine slavische Erhebung auf der Balkan-Halbinsel geplant ist, welche von der Herzegowina ausgehen soll. Die Agenten der verschiedenen panslawistischen Komités reisen schon seit Monaten in den okkupirten Provinzen herum. Die Höhe des außerordentlichen Kredits ist vorläufig mit zwanzig bis dreißig Millionen Gulden veranschlagt. Falls die Einberufung der Delegationen beschloffen wird, soll denselben eine einzige Vorlage zugehen, in welcher ein außerordentlicher Kredit in einer bestimmten Höhe verlangt wird, ohne daß jedoch die beanspruchte Summe als Maximalkredit festgestellt erscheint. In Regierungskreisen wird die Situation als höchst beträchtlich.

Für die allseitige Rührigkeit der Panslawisten spricht der Umstand, daß die oppositionellen serbischen Blätter die serbischen Bürger wie die Gesellschaft zum „rothen Kreuz“ auffordern, die unglücklichen Brüder in den Bocche di Cattaro und der Herzegowina mit Beiträgen zu unterstützen. Eines der Blätter, „Nar. Dsl.“, radotirt sogar mit dem Eingeständnisse: mit den Führern des Aufstandes in Verbindung, also in der Lage zu sein, einlangende Beträge an ihren Bestimmungsort abliefern zu können. Dergleichen Aufrufe werden vielleicht in panslawistischen, aber schwerlich in serbischen Kreisen großen Anklang finden; es ist wohl noch in allgemeiner Erinnerung, was mit den gesammelten Geldern in den Jahren 1875—1877 in Serbien geschah. Millionen Francs wurden zur Bereicherung Einzelner verwendet — wie auch „Widelo“ unlängst nachgewiesen hat.

Einer der panslawistischen Agitatoren, Peter Matanovic, welcher, wie die bei ihm gefundenen Papiere bestätigen, mit der Organisation einer serbischen Freischaar für die Crivoscie beschäftigt war, wurde gestern in Triest verhaftet, als er sich nach Cattaro einschiffen wollte. Peter Matanovic ist der Vater des Niko Matanovic, Flügel-Adjutanten Nikita's. Dagegen soll, der Prager „Politik“ zufolge, die es wegen ihrer slavischen Verbindungen wohl wissen kann, der bekannte Räuberhauptmann Kovacevic unmolestiert hier in Wien (!) gewohnt haben und von dort nach Moskau gereist sein.

Der Fürst von Montenegro empfing vorgestern den österreichisch-ungarischen Residenten, Baron Thomel, worauf dieser mit dem montenegrinischen Minister des Auswärtigen konferirte. Man soll übrigens hier auch die Nothwendigkeit eines Krieges gegen Montenegro für nicht ganz ausgeschlossen halten. Wie die „Bohemia“ meldet, wird die neue Friedens-Ordnung der Bataille der Armees heuer später als sonst publizirt werden, weil man den Dislokationswechsel innerhalb der Monarchie erst vornehmen will, bis die Verhältnisse hinreichend geklärt sein werden.

Ausland.

Budapest, 16. Januar.

Zur Tagesgeschichte.

Zur egyptischen Frage, die immer mehr Aktualität gewinnt, liegen recht interessante Nachrichten vor. Die Depeschen unseres jüngsten Blattes haben bereits gemeldet, daß die Pforte gegen die Einmischung Englands und Frankreichs in die egyptischen Angelegenheiten eine Protestnote an die Mächte gerichtet hat, nachdem ein solcher Schritt mit den Souveränitätsrechten des Sultans unvereinbar sei. In Folge dessen hat sich, wenn eine Meldung der „Morning Post“ richtig ist, der englische Minister des Aeußern, Carl von Granville, beeilt, den ausländischen Vertretern eine Erklärung abzugeben, in dem Sinne, daß die Kollektivnote durchaus nicht von der Absicht geleitet war, die Möglichkeit einer gemeinsamen militärischen Aktion der Westmächte am Nil anzudeuten. Gleichzeitig soll Granville ein Circular an die auswärtigen Vertreter Englands erlassen haben, welches diese Erklärung wiederholt. Dieser Nachricht steht indessen ein Artikel der „Republique Francaise“ gegenüber, welcher das gerade Gegentheil versichert. Das Organ Gambetta's führt aus, die egyptischen Politiker irren sich gewaltig, wenn sie glauben, Frankreich und England seien nicht entschlossen, der ersten platonischen Mahnung materielle Folgen zu geben, wenn Unruhen vorkämen sollten oder die Autorität des Khedive gefährdet würde. Was die Stellung der Nordmächte anbelangt, so läßt man in Petersburg keine andere Deutung zu, als daß die egyptische Frage eine europäische Angelegenheit sei. In Wien legt man einem Bündniß der Westmächte große Bedeutung bei, während man, wenn die Augsburger „Allg. Ztg.“ richtig informiert ist, in Berlin die bisherige Reserve auch weiter bewahren möchte. In dessen scheinen die egyptischen Angelegenheiten eine

drohende Wendung zu nehmen. Nach einem Telegramm des „Journal des Debats“ aus Kairo zählt die Ministerschaft Scheriff Pascha's nur noch nach Tagen, sein Nachfolger aber soll kein Anderer sein, als — Arabi Bey, der Führer der egyptischen Nationalpartei.

Aus Petersburg werden mancherlei bemerkenswerthe Vorfälle gemeldet. Am russischen Weihnachtstage wurden in Moskau am Don achtzehn Personen beim Vertheilen von Proklamationen in flagranti ergriffen. Auf telegraphischen Befehl werden diese Personen nach Petersburg transportirt. Dort hat man am zweiten Weihnachtstage fünfzehn Personen, darunter drei Frauen, verhaftet, welche man seit dem April vorigen Jahres suchte; zwölf von ihnen hatten sich in einer leeren Ziegelhütte an der Dhta versteckt. — General Tscherewin wurde rehabilitirt, indem seine Ernennung zum Generaladjutanten des Kaisers erfolgte. Die Rehabilitierung soll ihre Vorgeschichte haben. Nach seiner Enthebung zum Polizeichef kam nämlich dem Kaiser ein Bericht Tscherewin's zu Gesicht, wonach von 2300 Personen, welche im vergangenen Jahre auf administrativem Wege nach Sibirien verbannt wurden, 1000 ganz unschuldig seien. Unter die Schuldigen werden überdies nach diesem Berichte auch bei 500 Personen gerechnet, welche gemeiner Verbrechen angeklagt waren und von den Gerichten freigesprochen wurden, deren Schuld aber den Verwaltungsbehörden oder dem Staatsanwalt so evident schien, daß man sie nicht ohne Weiteres dem bürgerlichen Leben wiedergeben wollte.“ Charakteristisch für wahr für die russische Justiz und das russische Rechtsgesühl! Unter die Schuldigen werden ferner noch 600 Personen weiblichen Geschlechtes gerechnet, deren Schuld so gering, daß die Kommission, welche diesen Bericht verfaßte und der Tscherewin präsidirte, deren Freilassung empfahl. Das interessante Schriftstück machte auf den Kaiser tiefen Eindruck und führte zur Rehabilitierung Tscherewin's. — Heute begann in Petersburg der Prozeß Sankowski-Melnikoff, der Attentäter auf den ehemaligen Gehilfen Ignatieff's.

Bezeichnend für das konstitutionelle Gefühl mancher Kreise in Deutschland ist die Meldung, daß eine Anzahl von Berliner Ministerialbeamten dem deutschen Kaiser aus Anlaß des Erlasses vom 4. Januar einen Fackelzug bringen wollten. Der Kaiser hat die Fultigung abgelehnt.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. Januar.

* Die hauptstädtische Finanzkommission verhandelte in ihrer heutigen Sitzung folgende Gegenstände: Die Firma C. Schember und Söhne will eine Baagen- und Gewerkschaft errichten, und ersuchen, ihr zu diesem Behufe das städtische Grundstück an der Ecke der Rottenbiller- und Dvobagasse käuflich überlassen zu wollen. Nach kurzer Diskussion wurde beschloffen, die bezeichneten Grundstücke nicht direkt zu überlassen, sondern zur Auktion zu bringen. Der Auktionspreis hat 25 fl. per Quadratfalter zu sein. — Eine längere Diskussion entspann sich über das (von uns bereits erwähnte) Ansuchen der Firma Groszmann und Kaufschnebach, welche an der äußeren Wainnerstraße eine ungefähr 6000 Quadratfalter große Grundfläche zum Baue einer landwirthschaftlichen Maschinenfabrik acquiriren will. Es handelt sich hier um zwei Extensionen, welche nach dem Regulirungsplane durch eine Gasse getrennt sind. Die Firma wäre geneigt, beide Extensionen anzukaufen und bietet für das ganze Grundstück 12 fl. per Quadratfalter, für das günstigere, gegen die Wainnerstraße gelegene Terrain allein 15 fl. per Quadratfalter. Das in dieser Angelegenheit entsendete Subkomité empfiehlt die Annahme des Kaufantrages. Die Finanzkommission stimmt diesem Antrage bei, jedoch mit der Modifikation, daß im zweiten Falle — wofern sich, was übrigens kaum eintreten dürfte, irgendwelche Regulirungsschwierigkeiten ergeben sollten — für die Quadratfalter 18 fl. zu zahlen seien. Zur Frage, ob das Grundstück direkt dem Offerten zu überlassen oder zur Auktion zu bringen sei, sprechen fast sämtliche Mitglieder. Für Letzteres plaidiren Oberbuchhalter Lampl, Fenyo und Heinerich, indem sie auf die statutarische Verpflichtung hinweisen, die übrigen Mitglieder beschränkten insgesammt den ersten Vorschlag, betonend, daß man die Fabrikindustrie unterstützen müsse und auf einen soch riesigen Komplex obnehin kaum ein anderes Angebot zu erwarten sei. Die Finanzkommission erklärte sich für die direkte Ueberlassung, wogegen Heinerich ein Separatvotum anmeldete. Ein Drittel des Kaufschillings ist sofort, der Rest in zwei Jahren mit 6% Zinsen zu erlegen. Die Firma hat, ehe noch der Magistrat sich mit der Angelegenheit befaßt, eine Kaution von 6000 fl. zu erlegen. — Adolph Groszmann in Steinbruch wird bewilligt, einen Kaufschillingsrest von 630 fl. binnen 6 Jahren ohne Zinsen zu bezahlen. — In die Reklamationskommission für Regalsteuerbemessung werden seitens der Finanzkommission Adolph Stern, Ladislaus Brückler, Johann Lindenschach und Georg Simmer entsendet. — Zur Etablierung eines Düngerablagungsplatzes in Steinbruch werden 10 Joch städtischer Acker angewiesen.

* Realitätenverkehr. Im vorigen Jahre sind auf dem linksseitigen Stadttheil (Pest) 931 Liegenschaften in anderen Besitz übergegangen und zwar 268 mittelst Erbschaft, 120 wurden gerichtlich um 1.405,862 fl., und 543 von Privatm um 9.706,862 fl., zusammen 11.112,724 fl. verkauft. Vergleichsweise sei erwähnt, daß im vergangenen Jahre in Wien nur 802 Liegenschaften um 60.807,672 fl. (und davon nur 62 Liegenschaften gerichtlich) verkauft worden sind.

Hier stellt sich demnach der Durchschnittspreis einer Liegenschaft auf nicht ganz 12,000 fl., in Wien über 75,000 fl.

* In der hauptstädtischen Verifikations-Kommission wurde heute (unter Vorsitz Karl Barabys) das Resultat der Verhandlungen betreffs der Reklamationen um Aufnahme in die Liste der Höchsteuererzener publizirt. Folgende Reklamanten wurden nachträglich in die Liste aufgenommen: die Hauseigentümer Leopold Strobl, Moriz Naßl, Joseph Fischer, Armin Pech, Johann Deutsch, Joseph Eggert, Georg Goll; Joh. Ejevenich, Advokat, H. Joh. Klein, Bäckermeister, Jos. Sigmund, Kaufmann, Siegfried Lustig, Hauseigentümer und Journalist, Leo Weigelberg, Journalist, Emerich Leitner, Eisenbahn-Inspektor, Julius Spiz, Eisenbahn-General-Inspektor, Moriz Hartay, Cafetier, Samuel Königsbaum, Pfandleihanstalts-Besitzer, Emil Polinßky, Eisenbahn-Generalinspektor. Abgewiesen wurden: die Hauseigentümer Ludwig Jol, Emanuel Reipniker, Johann Ignatovic, Johann Lichl, Generaldirektor Karl Freund, Kohlenbergwerks-Direktor Samuel Böwy, Dr. Moriz Dévay, Advokat Leopold Rokfong. Die Reklamation gegen diese Beschlüsse ist vom 16. bis 24. d. einzugehen.

* Die Siebener-Baukommission hat heute folgende Bau-Angelegenheiten behufs Ertheilung des Baufolgens erledigt: 1 Stock hohes Wohnhaus und Werkstätte des Joseph Brogle, äußere Wainnerstraße Nr. 409; 1 Stock hohe Bureau-Zubauten der k. k. Donaue-Dampfschiffahrtsgesellschaft am Franz Josephs- und Rudolphs-Quai; 1 Stock hoher Bau des Anton Reich, Szonydgasse Nr. 87; 1 Stock hoher Aufbau des Mathias Dörtl, Leopoldgasse Nr. 15; Barterebauten: Karl Acs, 8. Bezirk, Louitengasse Nr. 17; Joseph Pinka, 9. Bezirk, Spartenagasse Nr. 28; Joseph Radik, 3. Bezirk, Lajosgasse Nr. 161; Johann Kubay, 7. Bezirk, Al.-Zugló, Nr. 41. Außerdem wurden noch kleinere Adaptirungs-Angelegenheiten erledigt.

* Leopoldstädter Basilika. Für das laufende Jahr wurde in einer am jüngsten Samstag unter dem Vorsitz des Magistratsrathes Altker abgehaltenen Sitzung der Basilika-Bau-Kommission folgendes Programm festgestellt: Der Ausbau des südlichen Theiles der Pflast und die Errichtung der 40 Fuß hohen Säulen. Die Abschleifung der Steinmauern der nördlichen Fagade, die Vollendung der 66 Fuß hohen vier Säulen an der Hauptfronte und die Anfertigung der Hauptfronte. Der Aufbau des Einganges und der Kuppel der Sakristei, ferner die Vollendung des Simses der Rückseite. Die Demolirung des zweiten rückwärtigen Thurmes ist in diesem Jahre deshalb unmöglich, weil sich dort der gegenwärtige provisorische Eingang der Kirche befindet. An Baustoffen sind 74,000 fl. präliminirt. Der Religionsfond trägt dazu 40,000 fl., die Stadt 20,000 fl. bei, 14,000 fl. bringt der Kirchen-Bazar ein.

* Hauszinssteuer. Auf Grund der Hauszinsbekenntnisse vom August v. J. wurde die Hauszinssteuer pro 1882 für die verschiedenen Bezirke in folgenden Summen bemessen:

Festung: 64,408 fl. 49 fr. nach 327,375 fl. Zins-einbekenntniß; Taban: 60,573 fl. 53 fr. (nach 325,459 fl.); Christinenstadt: 53,303 fl. 78 fr. (nach 330,000 fl.); Wasserstadt: 115,969 fl. 39 fr. (nach 815,686 fl.); Landstraße: 28,822 fl. 46 fr. (nach 153,684 fl.); Neustift: 19,244 fl. 5 fr. (nach 102,317 fl.); Altesofen: 41,953 fl. 57 fr. (nach 310,467 fl.); Pest, innere Stadt: 529,621 fl. 41 fr. nach 3,700,812 fl. Zins-einbekenntniß; Leopoldstadt: 583,617 fl. 24 fr. (nach 4,114,571 fl.); Theresienstadt: 603,068 fl. 99 fr. (nach 5,394,900 fl.); Josephstadt und Steinbruch: 244,124 fl. 49 fr. (nach 2,494,780 fl.); Franzstadt: 116,857 fl. 7 fr. nach 977,880 fl. Zins-einbekenntniß. Das Zins-einbekenntniß beträgt zusammen 19,047,884 fl., nach welchem sich die Staatssteuer zusammen auf 2,461,564 fl. 47 fr. beläuft.

* Donale. Mehrere Hauseigentümer wurden wegen unterlassener Einreichung ihrer Fassionsbogen zu Gunsten des Finanzärars mit 574 fl. bestraft.

* Offertverhandlung. Betreffs der diesjährigen Pflasterungsreparaturen und Trottoirlegung wurden bei der heutigen Offertverhandlung folgende Offerte als die billigsten acceptirt: 2. Bezirk, Anton Wagner 40 fr. per Quadratmeter und bei der Trottoirlegung 5 Prozent Nachlaß vom Einheitspreise; 3. Bezirk, Franz Benz 45 fr. per Quadratmeter und 20 Prozent Nachlaß; 4., 5. und 9. Bezirk, Heinrich Reiniß 30 fr. per Quadratmeter und 11 Prozent Nachlaß; 6. und 7. Bezirk, S. und M. Hirsch 30 fr. und 34 fr. per Quadratmeter und 5 1/2 Prozent Nachlaß; 8. Bezirk, Witwe J. Sinakovic und Oberndorfer 29 fr. per Quadratmeter und 5 Prozent Nachlaß; 10. Bezirk, Lorenz Semler 65 fr. per Quadratmeter und Trottoirlegung ohne Nachlaß von den Einheitspreisen; für den 1. Bezirk wird eine neue Offertverhandlung ausgeschrieben. Betreffs der Kanalreparaturen in sämtlichen Bezirken hatte Joseph Moravec mit 18 Prozent Nachlaß von den Einheitspreisen das billigste Offert.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. Januar.

* Unsere heutige Beilage enthält: Unsere Feuilleton-Zeitung („Allerlei“) und die Fortsetzung unseres Romans „Zenobia“; ferner: Der Kapitalist, Bester Waaren- und Effektenbörse, Verlosung, Budapest'scher Todtenliste, telegraphischer Bitterungsbericht, Wasserstand, die Fremdenliste und Inserate.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute veränderlich, bald heiter, bald trüb, die Temperatur ist etwas gestiegen, das Thermometer zeigte Morgens — 3 Grad R., Mittags + 2 Grad R. Das Barometer ist auf 784 Mm. gefallen. — Europa. Der große Luftdruck (778—788) erstreckt sich vom Centrum des Kontinents auf dessen übrige Theile (778—780). — Ungarn. Bei zumeist nordwestlichen und nördlichen schwachen Winden ist die Temperatur im Nordosten bedeutend gestiegen, der Luftdruck im Osten gefallen. Das Wetter ist zumeist heiter, kalt, trocken, im Osten trüb. Im ganzen Lande war auch

heute ziemlich starker Frost. — Aussichten. In Ungarn ist veränderliches, etwas milderes Wetter mit lokalen Niederschlägen zu erwarten.

Personalsnachrichten. Ludwig Kossuth gen. — wie seine bei ihm wohnende Schwester Frau Louise Kuttka in einem Gewährungsmann des "F-g" schreibt — im Frühling nach Collegno al Baraccone zurückkehren, da das städtische Leben und die Turiner Luft ihm nicht gut thun. Er sehnt sich nach seiner ländlichen Einsamkeit und nach seinen Blumen zurück. — Der Richter an der Budapester K. Tafel Joseph Dobos ist gestern im 66. Lebensjahre an Lungen Schlag gestorben. Heute Nachmittags fand das Leichenbegängniß desselben unter großer Theilnahme seiner Freunde und Kollegen statt.

Namensänderungen (aus dem Amtsblatte): Heinrich Schwarzmayer (Budapest) in Somló; Karl Bello (St. Antal) in Bátor; Karl Rochel (Dorog) in Derecskei; Joseph Grün (Miskolc) in Gerő; Joseph Steiner (Arad) in Solymosi; Andreas Kappel (Felső-Zelet) in Kun; Madár (David) Bettelheim (Gr. Kanizsa) in Bedő; Karl Scharf (Sümege) in Bles.

Wie sich ein Dramendichter rächt. Man erzählt uns folgende interessante Geschichte: Ein junger Realschul-Professor, der ein fleißiger Dramenschreiber ist, es aber bisher nicht durchzusetzen vermochte, daß man ihm die Pforten des Nationaltheaters eröffne, ersann für das grausame Dramenbeurtheilungs-Komitee eine grausame Rache. Angefeuert wurde er zu derselben durch den Umstand, daß man sein letztes Stück, trotzdem es bei der "Appellation" an die Akademie einen Preis erhielt, doch nicht zur Aufführung zuließ. Er sandte nun neuerdings ein umfangreiches Drama an das strenge Richterkollegium und wartete geduldig auf die Entscheidung. Diese kam denn auch, lautete natürlich abweisend und führte in allgemein gehaltenen Ausdrücken all die großen und kleinen Gebrechen an, welche die Zulassung zur Aufführung rein unmöglich machen. Nun kommt das Schönste. Der Realschul-Professor sendet nämlich ein Antwortschreiben an das Komitee, entschuldigend sich höflichst, daß er bei der Einbringung des abgelehnten Stückes anzugeben vergessen habe, es sei kein Originalwerk, sondern die Uebersetzung eines derzeit in ganz Italien mit Enthusiasmus aufgenommenen Dramas, dessen Autor zu den allerersten Schriftstellern Italiens gehöre. Ob auch darauf noch eine Erwiderung erfolgte, weiß unsere Quelle nicht zu melden.

Ovation. Im Sitzungssaale des Baurathes nahm heute der gesammte Beamtenkörper desselben von dem gemeinsamen Retirenten und nunmehrigen Abgeordneten Alexander Drághy Abschied. Der Vizepräsident Baron Friedrich Bodaničzy drückte in kurzer Rede das Bedauern über das Scheiden Drághy's aus, dem gleichzeitig ein Gedenkblatt überreicht wurde, welches nebst den Photographien sämtlicher Beamten die Photographien der hervorragendsten Baulichkeiten (Radialstraße, Opernhaus, Burggarten etc.) aufweist, an deren Zustandekommen Drághy vorzugsweise mitwirkte. Drághy dankte wärmstens für die ehrende Auszeichnung.

Konkursausschreibung. Die Budapester Postdirektion schreibt auf die Bezeichnung von drei Poststellen in der Hauptstadt, und zwar für die "Landstraße", zweiter Bezirk, für die "Radialstraße", sechster Bezirk, und für die "Sorokfärerstraße", neunter Bezirk, den Konkurs aus. Gesuche sind binnen drei Wochen bei der Budapester Postdirektion einzureichen.

Die Freunde des Eisports brauchen nicht zu verzagen. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß der Beginn der Schlittschuhlaufsaison denn doch vor der Thüre steht. Schon heute haben einige erregte Freunde dieses edlen Sports sich auf einem kleinen Rayon der Eisfläche ohne jede Gefahr herumgetummelt, einige kalte Nächte werden die Eisdecke wohl genügend härten, daß auch das große Publikum ohne jede Gefahr wird — auf's Eis gehen können. Uebrigens lassen wir hier die Ziffern sprechen, die bekanntlich die beredteste Sprache führen. Heute Morgens hatte das Eis des Stadtwaldchens an der nördlichen Seite gegen das große Gasthaus eine Dicke von vier Zoll, welche sich gegen den südwestlichen Theil zu auf drei Zoll abschwächte.

Eine Defraudation von 8000 bis 10,000 fl. soll, wie "Jüggellenfeg" zu melden weiß, durch einen zu Beginn dieses Monats aus dem Amte geschiedenen Gelehrten in dem hauptstädtischen Central-Gebüchsenbureau erfolgt sein. Das citirte Blatt nennt auch den Namen des angeblichen Defraudanten, der in einem Aufsehen erregenden, großen Prozesse seinerzeit eine wichtige Rolle spielte. Da es uns nicht gelungen ist, Authentisches über diesen Fall in Erfahrung zu bringen, andererseits jedoch die Sache nicht ohne Weiteres tödt geschwiegen werden kann, ersuchen wir die kompetente Behörde um rasche Aufklärung.

Das Badäher Besitzthum des Dr. Ludwig Simonj wurde — wie "Möld" erzählt — von Herrn Bernhard Deutscher von Satvan angekauft, der den ganzen Fundus instructus bereits faktisch übernommen hat.

130,000 Rubel Differenzen. Gestern wurde von der hiesigen Polizeibehörde auf Anzeige des bekannten Armeelieferanten während des russisch-türkischen Krieges, E. Manes, ein Individuum, unter dem Verdachte, 130,000 Rubel betraubt zu haben, hier verhaftet. Der Häfling, ein 35-jähriger, aus Polen gebürtiger Kaufmann und Unternehmer, Namens Anton Kozman, stand mit der Futurere Firma E. Manes in Geschäftsverbindung und figurirte als Vertreter derselben in Rußland. Gegen Ende des verfloffenen Monats kam Manes nach Budapest, um gegen den angeblich hieher geschickten Kozman die Strafanzeige wegen Diebstahls

und Defraudation zu erstatten. Manes übergab der Oberstadthauptmannschaft die Photographie Kozman's und suchte gleichzeitig um die Verhaftung desselben an. Kozman wohnte seither unter seinem Namen in verschiedenen hiesigen Hotels, ohne daß er eruiert wurde. Gestern erfuhr der mit der Ausforschung derselben betraute Polizeikommissar Paupera, daß der "Gesuchte" aus Budapest abzureisen beabsichtige, in Folge dessen an sämtlichen Bahnhöfen Anstalten getroffen wurden, um die Abreise zu vereiteln. Bevor aber sich Kozman zur Reise anschickte, wurde er verhaftet. Paupera erfuhr nämlich, daß Kozman die Vermittlung eines hauptstädtischen Advokaten in Anspruch genommen habe, um mit dem Anzeiger einen Ausgleich zu Stande zu bringen. Paupera überwachte nun im Stillen den betreffenden Advokaten und folgte ihm auch gestern Abends, als sich dieser aus seiner Wohnung entfernte. In der Marie Valerie-Gasse traf der Advokat mit einem Herrn zusammen, mit dem er sich in ein eifriges Gespräch einließ. Der Polizeibeamte ging näher und erkannte den geluchten Beschuldigten, den er auch sofort arretirte und zur Stadthauptmannschaft führte. Kozman stellte die ihm zur Last gelegten Verbrechen entschieden in Abrede, und als er heute Vormittags mit Manes konfrontirt wurde, entstand zwischen ihnen ein heftiger Wortwechsel. Kozman behauptete, daß die Beschuldigung einer geschäftlichen Differenz entspringe. Als wohlhabender Kaufmann sei es ihm sofort möglich, in telegraphischem Wege 50,000 Rubel als Kaution zu leisten, als Versicherung dessen, daß er die Differenzen ordnen wolle. Manes acceptirte dieses Anerbieten, in Folge dessen auch Kozman, nachdem die telegraphische Anweisung in Ordnung gebracht war, in Freiheit gesetzt wurde.

Der Badeort Nauz-Serlein, welcher dem Avar gehört, wird am 6. Februar l. J. in der Amtslokalität der Kaschauer Finanzdirektion im Wege einer geschlossenen Offertverhandlung verkauft. Der Schätzungspreis beträgt 139,967 fl. Offerte sind bis zum angegebenen Termin an die Kaschauer Finanzdirektion zu richten.

Einbruchdiebstahl. Das Magazin des Erdölers Moriz Kohn, Neuernmarktplatz 5, wurde des Nachts erbrochen und aus demselben 70 Räder und 26 Paar Schuhe gestohlen. Die Thäter drangen von der Güläggasse aus in das Lokal, und zwar in der Weise, daß sie das Gitter der Fensteröffnung entfernten und letztere erweiterten. Der Diebstahl dürfte um 4 Uhr Morgens geschehen sein. Der Geschädigte erstattete bei der Polizei die Anzeige und die Kommissäre Dankovsky und Brüll wurden mit der Untersuchung betraut. Diese war von Erfolg, denn schon Vormittags erfuhren die Kommissäre, daß ein Theil der gestohlenen Gegenstände sich in der Wohnung der Kaffeehandlührerin Theresie Bogen, Somengasse 28, befindet. Die Kommissäre fanden daselbst in der That am Boden einen großen Theil der Gegenstände und verhafteten die im Kaffeehandlühenden Johann Biringer, Béla Solbos und Johann Turán, die zur Oberstadthauptmannschaft eingekerkert wurden. Hier gestanden sie im Verhör, daß sie in der That den Diebstahl begangen und die fehlenden Gegenstände verjagt haben.

Unfall. In die Schlägische Eisengießerei wird gegenwärtig die Wasserleitung eingeleitet, zu welchem Zwecke in der Nähe der Fabrik in der Lämmergasse ein langer Graben gezogen wurde. Die Arbeiter brachten gestern Nacht die Signallampe an der Ecke der Gasse schlecht an und der Comfortablektischer Alexander Weisere (Kirchengasse 4 wohnhaft) bemerkte den Graben nicht, sondern jagte mit dem Wagen spornreich in denselben hinein. Das Pferd fiel in den tiefen Graben, der Wagen stürzte um und zerbrach, der Kutischer fiel vom Bode und erlitt schwere Verletzungen. Er wurde zur Pflanz ins Krankenhaus transportirt. Die Oberstadthauptmannschaft hat gegen die Werkführer die Untersuchung angeordnet.

Ans den Geheimnissen einer Hauptstadt. Einem jener schamlosen Verbrechen, über welche wegen der dabei obwaltenden Umstände selten öffentlich berichtet wird, wurde heute Abends, wie uns mitgetheilt wird, versucht. An der Ecke der Weißelentz- und Lindengasse hörte der dort postirte Konstabler Abends gegen 9 Uhr ein entsetzliches Hilfeschreien aus einem an ihm vorbeifahrenden Mietwagen ertönen. Der Konstabler rief den Kutscher an, stehen zu bleiben, und da dieser der Aufforderung nicht entsprach, lief er dem Wagen nach und fiel den Pferden in die Bügel. Als der Wagen anhält, sprangen ein Mann und eine Frau heraus, die Beide davonliefen, während im Wagen ein junges Mädchen zurückließ, das zitternd und jammern dem Konstabler mittheilte, es sei von ihrer Elternwohnung entführt worden. Der Konstabler fuhr mit dem Mädchen zur Oberstadthauptmannschaft, wo der inspektionirende Beamte Rath. Baczky es verhörete. Hier erzählte die 14-jährige, hübschöne Klara L., die Tochter eines in der kleinen Feldgasse wohnhaften Drechslermeisters, daß sie von einer älteren Frau, die sie schon öfters antrah, deren Namen sie jedoch nicht kennt, heute Abends in ein nahegelegenes Gasthaus gelockt wurde, wo drei elegant gekleidete Herren waren. Die Herren thaten recht artig mit ihr und nöthigten sie zum Trinken. Klara wünschte nach Hause zu gehen, worauf einer der Herren erklärte, daß er sie mit seinem Wagen heimführen wolle. Als sie im Wagen saßen, gestellte sich auch die alte Frau zu ihnen. Der Wagen fuhr fort, doch merkte das junge Mädchen, daß er nicht nach jener Gegend hin fahre, wo es wohnte. Sie bat den Herrn, er möge sie aussteigen lassen, doch dieser umarmte und küßte sie, während ihm die alte Frau die Hände hielt, um zu verhindern, daß es sich wehre. Als es sah, welche Absichten der Herr habe, rief es laut um Hilfe, stieß das Wagenfenster ein und stieg den Kutscher an, er möge stehen bleiben. Der Kutscher lachte und hieb auf die Pferde ein. Als der Konstabler den Wagen anhält, war das Mädchen bereits so ermattet, daß es sich einer Ohnmacht nahe fühlte. Der Beamte ließ das Mädchen durch einen Konstabler nachhause begleiten und den Kutscher, welcher nichts eingestehen wollte, verhaften. Die Untersuchung wird in energischer Weise geführt, um die gesuchten Personen ausfindig zu machen.

Raubanfall in der Nähe der Hauptstadt. Der Majorbayer Bauer Gabriel Börs wurde Freitag

Abends, als er aus der Hauptstadt nachhause fuhr, zwischen Sorokfár und Harakti von zwei unbekannten Personen angefallen, die ihm das Geld abforderten. Börs weigerte sich, sein Geld herzugeben, worauf der eine Räuber eine Pistole hervorzog und mit derselben Börs am Halse ansetzte. Hierauf überfielen Beide den Bauer, der sich aus Leibeskräften wehrte, mit einem heftigen Stoße die Räuber von sich abwehrte und mit Hinterlassung seines Gefährtes davonlief. Bald darauf kamen aus Sorokfár mehrere Bauern des Weges gefahren, die Räuber entsprangen und ließen das Gefährte stehen. Börs ließ sich heute im Krankenhaus aufnehmen, um seine Wunden heilen zu lassen.

Straßenkandal. Nach 10 Uhr Abends entstand heute in der Badgasse ein großer Aufruhr. Die Veranlassung hierzu gab der Umstand, daß der auf dem Josephsplatz postirte Konstabler, welcher nicht nüchtern gewesen sein soll, mit dem Fiaferkutscher Bredl und dem in der Badgasse Nr. 7 etablirten Gastwirthe ohne Ursache in Streit gerieth, wobei er von letzterem, welcher ebenfalls in angeheitertem Zustande war, mit einem Stoße über die Josephspromenade gejagt wurde. Ein auf den großen Spektakel herbeigeeilter Konstabler führte hierauf die ganze Gesellschaft zur Oberstadthauptmannschaft.

Theater, Kunst und Literatur.

Die nächsten Novitäten.

(Original-Mittheilung des "Neuen Pester Journal.") Budapest, 16. Januar.

Die Direktion des Nationaltheaters entwickelt eine anerkennenswerthe Regsamkeit zur Sicherstellung einer wirklich interessanten Saison. Eine ganze Reihe neuer Stücke wird vorbereitet, die Proben folgen einander in rascher Folge und die Schauspieler studiren eine ganze Fülle neuer Rollen ein. Seit Jahren waren nicht so viele Novitäten, von denen die meisten einen ganzen Erfolg erwarten lassen, für einen Zeitraum vorbereitet. Den Reigen eröffnet ein kleiner Einakter unter dem Titel "Billet-doux", eine reizende Solofzene, deren Autor der serbische Schriftsteller S. Trifunac ist, welcher dafür von der Neufager Matica einen Preis erhielt. Diese Blüthe gelangt schon am nächsten Sonntag zur Aufführung und am Freitag darauf Pailleron's "Lemonade, ou l'on s'amuse" (Wo man sich unterhält), eine Art Pendant zu dem so zugkräftigen "Wo man sich langweilt". Die Gesellschaftsstücke, welche in dieser Komödie geschildert wird, bildet eine Uebergangsnance zwischen der eigentlichen Bourgeoisie und der eigentlichen großen Welt. Es ist ein Kreis, wo die schönen Frauen dominiren, wo Mädchen bei den gesellschaftlichen Amusements nur seltene Erscheinungen sind. Dadurch ist auch in dieser Welt ein ganz eigener Ton heimisch, der eines großen Reizes nicht entbehrt, aber auch zu Freiheiten hinneigt, die in der ungarischen Uebersetzung, welche Direktor Eward Paulay selbst besorgt, mit kundiger Hand eliminiert werden müssen. An lustigen Figuren mangelt es natürlich nicht. Da ist vor Allem ein vielbeschäftigter Beamter, der es sich nicht nehmen läßt, seiner schönen Frau eine ganze Schaar von Anbetern zuzuführen, die natürlich die Höflichkeit des Mannes zu würdigen wissen. In der Fabel ist ein Anflug von Scibe's "Chaine" zu finden, da auch hier ein junger Mann, der in den Ketten einer schönen Frau liegt, sich nur nach hartem Kampfe zu einer Heirath entschließt.

Den Monat Februar wird man mit Joseph Sziget's neuem Schauspiel "Rang és Mód" eröffnen, einem Stücke, das, den Mitgliedern des Nationaltheaters aewissermaßen auf den Leib geschrieben, mit seinem reichen Wechsel an heiteren und rührenden Szenen einen guten Bühnenerfolg verspricht. Den eigentlichen Trumpf wird aber das Nationaltheater im Monat Februar mit Sardou's "Dette" auszuspielen, mit dem effektvollen Drama, auf dessen Stoff so viele Autoren Eigenthumsansprüche erheben, das aber wohl nur dem außerordentlichen Glan, mit dem Sardou die dramatischen Szenen aufbaute, den Erfolg verdankt, den das Stück in Paris und jüngst in Wien erzielte. Ob auch Szit's neue Posse "Caviar" noch in der nächsten Zeit zur Aufführung gelangt, ist noch nicht bestimmt, da die übrigen auf dem Repertoire befindlichen Stücke dieses Autors noch volle Anziehungskraft auf das Publikum ausüben. Dagegen ist es gewiß, daß zum Faschingsfeste, an den beiden letzten Karnevalsabenden, Moliere's "Le bourgeois gentilhomme", eine der lustigsten Schöpfungen des großen Komödiendichters, in Szene gehen wird. Man sieht schon aus diesen Daten, daß die nächsten Monate eine ganze Fülle neuer interessanter Stücke bringen und daß Publikum und Kritik vollauf zu thun haben werden, die neuen Erscheinungen kennen und schätzen zu lernen.

Herr Julius Perotti hat gestern einen bis Ende April 1883 lautenden Gastspiel-Vertrag mit der Direktion des Nationaltheaters abgeschlossen. Herr Perotti wird im Sinne dieses Vertrages achtmal im Monat singen.

Gerichtshalle.

Budapest, 16. Januar. (Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens.) Der hiesige Mehlhändler Moriz Ernst wollte sein auf der Uellöferstraße befindliches Haus durch Neubauten erweitern und ließ durch den hiesigen Baumeister Ignaz Farkas die diesbezüglichen Vorarbeiten treffen. Es wurden die üblichen Grabungen vorgenommen und Gerüste aufgeführt, so daß am 11. April 1880 die Arbeit bereits im besten Flusse war. An diesem Tage ereignete sich jedoch ein großer Unglücksfall:

im Hause. Eine Mauer stürzte ein und vergrub sechs Kinder, die in der Nähe gespielt hatten, unter dem Schutte. Beim Anblick der entsetzlichen Katastrophe eilten mehrere Parteien zur Rettung herbei, allein es gelang ihnen nur, die Leichname der verunglückten Kinder aus dem Schutte hervorzuziehen. Die Verunglückten, zumeist Kinder von 8 bis 10 Jahren, wohnten in dem Hause und hatten auf dem aufgetürmten Sande vor der Mauer gespielt, als die Katastrophe hereinbrach. In Folge der gegen den Hauseigentümer Ernst und den Leiter des Baues, Farkas, erstatteten Strafanzeige wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens fand heute vor dem hiesigen Strafgerichte die Schlussverhandlung statt. Die Eltern der verunglückten Kinder, die als Privatkläger und Zeugen figurirten, forderten Schadenersatz, indem sie die Rückhaltung der Erziehungs- und Verpflegungskosten der Verstorbenen wünschten. Nach Verhör der Angeklagten, welche die nöthigen Vorkehrungsregeln getroffen zu haben behaupten und nach Anhörung der Verteidiger Dr. B. Friedmann (für Ernst) und Edmund Hefsch (für Farkas) fällt der Gerichtshof ein freisprechendes Urtheil.

Ein ungarischer Don Juan in Paris.

Paris, 14. Januar.
Heute gelangte vor dem Assisenhof ein Prozeß gegen einen Ungar zur Verhandlung, in welchem der Name des berühmten ungarischen Malers Michael Munkácsy genannt wurde. Der interessante Fall ist der folgende: Am 10. Mai des Jahres 1877 nahm die Witwe und Metallröhrenfabrikantin Roulet mit ihrer sechzehnjährigen Tochter Marguerite im Garten des Palais Royal Platz, um die Musik eines Linienregiments anzuhören, welche an diesem Abend spielte. Neben sie setzte sich ein stattlicher Herr, braun, ziemlich hübsch, wenn gleich bereits über die erste Jugend hinaus. Der Herr warf dem Fräulein Roulet während der ganzen Dauer des Konzertes die glühendsten Blicke zu und überreichte ihr in einem günstigen Augenblicke einen Zettel, welchen sie entgegennahm und rasch verbarg. Zuhause angelangt, holte sie den Zettel hervor, der Folgendes enthielt: „Fräulein! Wollen Sie sich morgen in der Rue Jean-Jacques-Mouffreau einm poste restante-Brief abholen.“ Das Mädchen wagte nicht, allein auf die Post zu gehen, auch duldete Frau Roulet nicht, daß ihre Tochter ohne sie ausgehe. Marguerite war also gezwungen, die Dienstmagd zu senden, die denn auch den Brief abholte. Derselbe enthielt eine regelrechte Liebeserklärung, unterschrieben: „Julius Lengyel aus Pest.“ Der Verliebte erklärte in leidenschaftlichen Worten, welche tiefen Eindruck das junge Mädchen auf ihn gemacht habe. Er gab an, er sei aus guter Familie und aus Anlaß der zu eröffnenden Weltausstellung nach Paris gekommen; er habe von seinem Vater eine Rente von sechshundert Francs monatlich.

Frl. Marguerite erwiderte einfach: „Wenn Sie mich haben wollen, sprechen Sie mit Mama.“ Hiezu entschloß sich der junge Mann nicht sogleich, vielmehr setzte er die Liebeskorrespondenz bis zum 10. Juni fort, an welchem Tage er sich endlich, dem Drängen der Geliebten nachgebend, der Frau Roulet mit seinem Anliegen vorstellte. Die Dame verlangte eine Bedenkzeit von einigen Tagen, sagte aber nicht Nein. Sie mußte, sagte sie, erst mit dem Vormunde des Mädchens, der in Le Mans wohnt, Rücksprache pflegen. In der That machte die Metallröhren-Fabrikantin diese Reife, während ihrer Abwesenheit führte sich jedoch Romeo bei Julie ein und als die Mutter zurückkehrte, fand sie die Tochter in interessanten Umständen. Nun gab es kein Zaudern mehr; ob der künftige Gatte dem Vormund gefiel oder nicht, die Situation mußte geregelt werden. Die Hochzeit wurde am 27. September gefeiert; Munkácsy, der damals in Paris war, erwies seinem Landsmann die Ehre, dem Bräutigam als Zeuge zu dienen.

Die aus einer Begegnung bei Musik hervorgegangene Ehe ermangelte vollständig der Harmonie. Nicht nur waren die Charaktere der Gatten grundverschieden, sondern Lengyel erwies sich bald als ein trauriger Parion. Er war brutal, trunksüchtig, arbeitssüchtig und lebte auf Kosten seiner Frau und Schwiegermutter, die bald die traurige Gewißheit hatten, in die Hände eines Abenteuerers gefallen zu sein. Auch litt die junge Frau unter den Don Juan-mäßigen Neigungen ihres Mannes. Er kam nicht aus der Stube heraus. Zwei Szenen namentlich führten den Bruch herbei. Frau Lengyel sollte vier Monate nach der legitimen Vereinigung niederkommen. Da sie sich vor dem Gerude der Nachbarin über das etwas zu frühzeitige Ereigniß fürchtete, suchte sie bei einer Hebammen Unterkunft. Am 28. Januar 1878 brachte sie einen Knaben zur Welt, wovon sie sofort den Mann benachrichtigen ließ. Lengyel eilte herbei. Fünf Minuten nach seiner Ankunft ließ er sich dabei überraschen, daß er die Hebamme an sich brückte und sie seiner innigen Liebe versicherte. Einige Tage später trat Frau Lengyel in das Zimmer der Amme ein und fand diese in einem zärtlichen Foto-à-Toto mit ihrem Manne. Solcher Szenen müde, entschloß sich Frau Lengyel, auf Scheidung von Tisch und Bett zu klagen.

Die Untersuchung, die nun eingeleitet wurde, ergab, daß Lengyel ein Abenteuerer ohne Vermögen und ohne Familie, daß er sich der Bigamie schuldig gemacht habe, indem er bereits in Hermannstadt eine Witwe Luncewewitsch (?) geheirathet habe, die er verlassen hatte und welche noch am Leben war. Man entdeckte ferner, daß er auch ein Fälscher sei; um sich in den Augen seiner zweiten Frau jünger zu machen, hatte er sein Geburtszeugniß gefälscht, indem er aus 1840 durch Anhängung eines Schweifes an die Null 1849 gemacht hatte. Unter der Anklage der Bigamie und der Fälschung stand Lengyel also vor dem Assisenhofe.

Der Angeklagte zeigte mit seiner braunen Gesichtsfarbe, seinen krausen Haaren und seiner lebhaften Gestikulation den den Parisern wohlbekannten Typus der Zigeuner.

Der Vorstehende erinnerte den Angeklagten noch daran, daß er unabhängig von seinen beiden Ehen auch noch den Selbstmordveruch einer von ihm verführten und verlassenen jungen Ungarin auf dem Gewissen habe, abgesehen von den Geldforderungen, welche eine Budapester Witwe, der er den Hof gemacht und die ihn zwei Jahre lang ausgehalten hatte, gegen ihn erhob. Lengyel erklärt,

daß alle diese Anklagen Unwahrheiten seien. Fräulein Roulet — so muß man wohl die zweite Frau des Abenteuerers nennen — erzählt die traurige Geschichte von der Verführung und Ehe, deren Opfer sie geworden. Es wird ein Brief von der ersten Frau Lengyel's verlesen, in welchem sie erklärt, daß sie keinen Anspruch auf die Hand ihres flüchtigen Gatten erhebe.

Nach eingehender Verablung verurtheilt der Gerichtshof Lengyel zu vierjährigem Gefängniß.

Offener Sprechsaal*)

CHOCOLADE KUMMERLE

Waltznergasse No. 12 BUDAPEST

Kommt den besten ausländischen Chocoladesorten an Wohlgeschmack gleich bei billigeren Preisen.

Kellerräumlichkeiten
licht und trocken, neu getretet, sogleich zu verlassen.
Göttergasse Nr. 6.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Maßregeln gegen die Crivoscie und Herzegowina.

Wien, 16. Januar. Die „Wiener Abendpost“ meldet: Im heutigen Ministerrath unter Vorsitz Sr. Majestät wurde für den Einberufungstermin der Delegationen vorläufig der 28. Januar in Aussicht genommen. — Die „Politische Korrespondenz“ schreibt: Die Meldung der Einberufung der Delegationen in Verbindung mit den aus der Herzegowina gemeldeten Vorfällen verletzten die öffentliche Meinung in eine lebhaftere Bewegung, als dies nach den uns zu gehenden Informationen den Thatsachen entsprechen dürfte. Die Einberufung der Delegationen entspringt aus der in den leitenden Kreisen festgehaltenen Anschauung, die nothwendig werdenden Mehrauslagen des gemeinsamen Budgets der parlamentarischen Erledigung durch die hiezu berufene Körperschaft unterziehen zu lassen. Die diesfalls in Vorbereitung befindlichen Vorlagen werden jedoch den besten Beweis liefern, daß alle hierüber kolportirten Gerüchte das Maß der beabsichtigten Schritte erheblich übersteigen.

Wien, 16. Januar. (Priv.-Tel.) Heute Nachmittags fand unter Vorsitz Sr. Majestät eine gemeinsame Ministerkonferenz statt, welcher die gemeinsamen Minister Graf Kálnoky und Graf Blyandt-Rheidt, Ministerpräsident Graf Taaffe, Finanzminister v. Dunajewski, Ministerpräsident Tisa und Minister Baron Drczy beivohnten. Die Verathlung dauerte von 2 bis halb 4 Uhr. Den Gegenstand der Besprechung bildete die endgiltige Feststellung jener Maßregeln, die zur sicheren Hintanhaltung eventueller Unruhen, welche anläßlich der bevorstehenden strengen Durchführung des Wehrgesetzes in der Crivoscie und der Herzegowina ausbrechen könnten, nothwendig erscheinen. Zudem die Entsendung entsprechender Truppenkörper in jene Gegenden einen nicht vorhergesehenen Aufwand erfordert, hat die gemeinsame Regierung beschlossen, von den zu einer Nach-Session einzuberufenden Delegationen die Botirung eines, wenn auch keineswegs hohen, außerordentlichen Kredits zu verlangen. Der Einberufungstermin der Delegationen, denen sofort nach ihrem Zusammentritt eine motivirte Regierungsvorlage unterbreitet werden soll, konnte heute zwar noch nicht endgiltig festgestellt werden, ist aber für den 28. Januar in Aussicht genommen. — Die Delegationen, welche stets für die Dauer der ganzen Parlamentssession gewählt werden, treten auch diesmal in Wien zusammen und werden das Anfangsgewählte Präsidium und die Ausschüsse sofort funktionieren können. Die Einberufung der Delegationen erscheint, abgesehen davon, daß es sich um die gesetzlich vorhergesehene Botirung eines außerordentlichen Kredits handelt, auch schon deshalb für geboten, weil es dem Ministerium auf diese Weise ermöglicht wird, den vielseitigen Uebertreibungen gegenüber, welche über die

Zustände und die Verhältnisse im Süden der Monarchie und sogar über die Absichten der Regierung in leicht erkennbar tendenziöser Weise kolportirt werden, eine authentische Darstellung der Sachlage und der beabsichtigten Verfügungen zu geben.

Wien, 16. Januar. (Priv.-Tel.) Es sollen insgesamt 20,000 Mann mobilisirt und als Maximalkredit zehn Millionen Gulden von den Delegationen verlangt werden.

Wien, 16. Januar. (Privat-Telegramm.) Es fällt auf, daß in dem heutigen Communiqué der „Wiener Abendpost“ über den Ministerrath der gemeinsame Kriegsminister Blyandt-Rheidt nicht unter den Anwesenden aufgeführt erscheint. Als Einberufungstermin der Delegationen ist vorläufig der 28. Januar festgesetzt; sollte die Budgetbetate im ungarischen Reichstag über diesen Termin hinaus dauern, dürften die Delegationen später zusammentreten. Die außerordentliche Session derselben wird als Fortsetzung der regelmäßigen angesehen.

Vom Schauplatz des Aufstandes.

Gattaro, 16. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Zahl der Aufständischen in der Crivoscie beträgt gegen 1300, davon aus der eigentlichen Crivoscie 360, aus Ublj 200, von Lebence 80, von Drachovac 130, von Kovacevics zurückgelassene Herzegowzen 300, die Bande des Lenics 80, die Bande des Sutics 90 und die Bande des Milics 40 Köpfe. Im Allgemeinen sieht man hier die Situation für weit ernster an, als im Jahre 1869. Stojan Kovacevics wurde von den Herzegowzen aus der Crivoscie nach deren Lager bei Gacfo berufen, wo ihm von den Häuptern der Banden die Oberleitung übertragen wurde. Es steht außer Zweifel, daß sich beiden Aufständischen Montenegriner befinden.

Wien, 16. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Nachrichten aus der Herzegowina lauten sehr düster. Handelsleute aus Focsa meldeten in Ragusa, daß sich in der oberen Herzegowina zwischen Focsa, Gacfo und Nevesinje eine Bande von 1000 Köpfen mit Stojan Kovacevics an der Spitze gebildet habe; dieselbe überfiel und hob letzten Donnerstag den Militärposten nächst Nevesinje auf. Von den dem Posten beigegebenen Gendarmen schloffen sich die Einheimischen der Bande des Kovacevics an, während die aus Oesterreich gekommenen zum Rückzuge nach Mostar gezwungen wurden. — Eine andere Nachricht, wahrscheinlich über denselben Vorfall, meldet: Vor acht Tagen löste sich der Gendarmerie-Posten von Ublj in der Herzegowina in Folge Anrückens einer von Focsa kommenden Bande auf. Zwei Serbaren und vier Mann der Gendarmerie desertirten zur Bande. — Die Nachricht, daß in Stolac und Nevesinje ein Aufstand ausgebrochen sei, wird offiziös dementirt; dagegen wird bestätigt, daß vom Militärkommando über Mostar der Belagerungszustand verhängt wurde. Auch in der Crivoscie hat sich die Lage in den letzten Tagen verschlechtert. — Telegramme aus Zaramela, daß täglich kleine Zusammenstöße stattfinden. Auch in Bosnien mache sich in Folge serbischer Agitationen eine Gährung bemerkbar. — Heute Vormittags ist das 13. Jägerbataillon von Rutenberg auf dem Marsch nach Bihatsch in Bosnien hier eingetroffen und Nachmittags weitergefahren. Die nach Süddalmatien bestimmte 18. Kompagnie des zweiten Genieregiments ist gleichfalls heute abgegangen, ebenso das Infanterie-Regiment „Philippovich“.

Ragusa, 16. Januar. (Priv.-Tel.) Die östlichen und nordöstlichen Theile der Herzegowina sind von aufständischen Banden überschwemmt. Den Anstoß zur jüngsten Bewegung gab die Kundmachung des Bezirkshauptmannes von Focsa, daß das Wehrgesetz demnächst zur Durchführung gelangen werde, worauf die Mohammedaner in Focsa erklärten, daß sie sich dem widersetzen, da eine Verordnung die Durchführung des Wehrgesetzes erst für den Frühling 1882 angeordnet habe. General Stransky eilte sofort von Serajewo nach Focsa, um das Mißverständnis aufzuklären. Es war jedoch schon zu spät. Die Aufregung wurde noch durch das harte Auftreten der Forstbeamten gesteigert. Es bildeten sich neue Banden, die sich den alten angeschlossen. Kovacevics brach gegen Nevesinje auf und zersprengte am 5. d. bei Ulok an der Narenta den dortigen Gendar,

meriepo ken. Vier eingeborene Gendarmen und zwei Serbars gingen zu den Aufständischen über, die aus Oesterreich gebürtigen Gendarmen retirirten nach Mostar. Die Banden verbreiteten sich dann über das obere Narentagebiet und verjagten am 12 d. bei Nevesinje wieder einen Gendarmereiposten. Panlawische Einflüsse stehen außer Zweifel, denn es wurden bei Gefangenen Beweise der mit Ristic und russischen Agenten gepflogenen Korrespondenzen gefunden.

Belgrad, 26. Januar. (Privat-Telegramm.) Im heutigen Ministerrathe dürfte der Text der Thronrede für die Eröffnung der Stupschina festgestellt werden. Die Anfertigung der in Deutschland bestellten Gewehre des Rot-Mauer'schen Systems geht so rasch vor sich, daß die Ausrüstung der serbischen Armee mit dieser Waffe demnächst in Angriff genommen werden dürfte.

Berlin, 16. Januar. Die neue Kirchenvorlage bestimmt, daß die Artikel 2, 3 und 4 des Zulagegesetzes 1880 betreffs des Erlasses des Bischofsseides, der kommissarischen Vermögensverwaltung und der Wiederaufnahme der eingestellten Staatsleistungen wieder in Kraft treten; ferner kann den gerichtlich abgesetzten Bischöfen vom Könige die Anerkennung als Bischof der früheren Diözese wieder erteilt werden. Das Ministerium hat die Vollmacht, von den vorgeschriebenen staatlichen Prüfungen zu dispensiren und den ausländischen Geistlichen die Vornahme von Amtshandlungen zu gestatten. Der staatliche Anspruch bei Anstellung von Geistlichen solle nur erfolgen, wenn der Anstellende aus bürgerlichen oder staatsbürgerlichen Rücksichten für nicht geeignet erscheint; bei einer den Gesetzen nicht entsprechenden Vorbildung können Beschwerden und Einspruchserklärungen nur beim Kultusminister erfolgen. Das Staatsministerium kann für bestimmte Bezirke widerruflich gestatten, daß Geistliche, welche die gesetzlichen Erfordernisse besitzen oder davon dispensirt sind, zur Hilfeleistung, ohne vorherige gesetzliche Anzeige, verwendet werden können. Das Abgeordnetenhause wählte Köllner zum Präsidenten, Heermann zum ersten und Stengel zum zweiten Vizepräsidenten.

Novi, 16. Januar. Heute Vormittags fand im Pantleon der feierliche Trauergottesdienst für Victor Emanuel statt. Der erste Hofkaplan Anzino, umgeben von zahlreichen Geistlichen, celebrirte die Messe, welcher die Deputationen des Senats und der Kammer, alle Minister, das gesammte diplomatische Korps, die Hofwärtenträger, die Municipalität, die Deputationen der Armee und der Marine und ein sehr gewähltes Publikum beizuhorten. Die Kirche war überfüllt.

Berlin, 16. Januar. (Schluß.) Papier-Rente 64.90, 5prozent. österr. Papierrente —, Silber-Rente 65.90, 6prozent. ung. Goldrente 102.50, dto. 4prozentige 74.85, ungar. Papierrente 75.10, ungarische Staatsobligationen —, Südbahn-Prioritäten —, österr. Kreditaktien 562.—, ungarische Kreditbank —, österr. Staatsbahn 541.—, Lombarden 243.—, Galizier 130.50, Reichs-Oberberger 62.40, Rumänier 62.50, Wechsel per Wien 170.25, russische Banknoten 211.50, 4/10perz. ungarische Bodenkredit —, ungar. Eskomptebank —, Fests. — Nachbörse: Österr. Kredit 569.50, ungar. Kreditbank —, österr. Staatsbahn 545.50, Lombarden 244.50, russische Banknoten —, Galizier 130.25. — Die Deroute in Wien wirkte ungünstig auf Spekulationspapiere. Schluß auf günstigere Nachrichten erholt. Russische Werte fest.

Frankfurt, 16. Januar. (Schluß.) Papier-Rente 65.06, Silber-Rente 66.25, österr. Goldrente 79 1/2, ung. Goldrente 102.43, österr. Kredit 282.—, österr. Bankaktien 707.—, österr. Staatsbahn-Aktien 280.—,

Galizier 259.75, Lombarden 122.—, Elisabeth-Westbahn 185.12, ungarisch-galizische Bahn 139.87, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 171.—, ungar. Bons —, 4prozentige ungarische Goldrente —, ungarische Papierrente 75 1/2, 5prozent. österr. Papierrente 80 1/2, 4 1/2prozentige Bodenkredit-Briefe 81.—, ung. Eskomptebank 103.75, Fests. — Nachbörse: Österr. Kreditaktien 283.12, österr. Staatsbahn 270.75, Galizier —, Lombarden —.

Frankfurt, 16. Januar. (Abendsozialität.) Papierrente —, österr. Kredit 278.—, Silberrente 65.68, 6prozentige ungar. Goldrente —, österr. Staatsbahn 289.25, österr. Kreditbankaktien —, Galizier 258.50, Lombarden 121.50, ungarische Eskomptebank —, österr. Goldrente —, Flau.

Paris, 16. Januar. (Schluß.) 3prozent. Rente 83.90, 5prozent. Rente 114.35, amortisirbare Rente 83.75, österr. Staatsbahn 672.—, Credit Mobilier —, Lombarden 300.—, Türkenloose —, österr. Bodenkredit —, österr. Bodenkredit 80 1/2, ungarische Goldrente 101.75, ungar. Eisenbahnlehen 285.—, Unionbank —, ungarische Hypotheken-Bank —, ungar. 4prozentige Goldrente 75.25, Baiffa.

London, 16. Januar. (Anfang.) Consols 100 1/16, Silber —, österr. Goldrente —.

Berlin, 16. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 224.25, per Mai-Juni Rm. 224.50, Roggen loco Rm. 177.—, per Januar Rm. 176.25, per April-Mai Rm. 169.25, per Mai-Juni Rm. 167.25, Hafer per April-Mai Rm. 144.50, per Mai-Juni Rm. 145.25, Gerste loco Rm. —, Rüböl loco Rm. 57.40, per Januar Rm. 57.—, per April-Mai Rm. 57.70, Spiritus loco Rm. 47.70, per Januar Rm. 48.60, per April-Mai Rm. 50.—, per Juni-Juli Rm. 51.20.

Stettin, 16. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 226.—, per Mai-Juni Rm. 226.—, Roggen per April-Mai Rm. 167.50, per Mai-Juni Rm. 166.50, Rüböl per Januar-Februar Rm. 55.50, per April-Mai Rm. 56.70, Spiritus loco Rm. 46.30, per Januar Rm. 47.30, per April-Mai Rm. 49.30, per Juni-Juli Rm. 50.70, Neys per April-Mai 272.—.

Wien, 16. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per März Rm. 23.40, per Mai Rm. 23.20; Roggen per März Rm. 17.35, per Mai Rm. 17.10; Rüböl loco Rm. 30.80, per Mai Rm. 29.90.

Hamburg, 16. Januar. Petroleum, loco Rm. 7.10, per Januar Rm. 7.20, per Frühjahr Rm. 7.30. — Ruhig.

Bremen, 16. Januar. Petroleum loco Rm. 7.—, per Frühjahr —. — Sehr fest.

Paris, 16. Januar. (Produktenmarkt.) (Anfang.) Weizen per laufenden Monat 32.40, per Februar 31.90, per vier Monate vom März 31.25, per vier Monate vom Mai 31.25. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 66.—, per Februar 66.40, per vier Monate vom März 66.50, per vier Monate vom Mai 65.75. — Rüböl per laufenden Monat 78.50, per Februar 78.50, per März-April 78.—, per vier Monate vom Mai 75.50. — Spiritus per laufenden Monat 61.25, per Februar 61.50, per März-April 62.50, per vier Monate vom Mai 63.50. Weizen fest, Mehl still, Rüböl fest, Spiritus still. Kalt.

Amsterdam, 16. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per März 320.—, per Mai 320.—. Roggen per März 204.—, per Mai 197.—, Rüböl loco 34.75, per Mai 34.50, per Herbst, 34.25, Rübsen per Frühjahr 369.—, per Herbst 366.—.

Antwerpen, 16. Januar. Petroleum, franco 17.—, per 100 Kilogr. — Steigend.

(Wiener Fruchtbörse vom 16. Januar.) (Privat-Telegramm.) Es notiren: Frühjahr-Weizen von 12 fl. 60 fr. bis 12 fl. 65 fr., September-Weizen von 11 fl. 45 fr. bis 11 fl. 50 fr., Mai-Juni-Weizen 7 fl. 60 fr. bis 7 fl. 62 fr., Frühjahr-Hafer 8 fl. 50 fr. bis 8 fl. 55 fr., ungarisches Hafer 9 fl. 30 fr. bis 9 fl. 65 fr., Frühjahrskorn 9 fl. 60 fr. bis 9 fl. 65 fr., Merfantihajer 8 fl. — fr. bis 8 fl. 15 fr., prompter Mais 7 fl. 55 fr. bis 7 fl. 60 fr. ab Wien per 100 Kilogr.

(Wiener Schlachthausmarkt vom 16. Januar.) (Privat-Telegramm.) Für den heutigen Markt wurden angemeldet 2832 Stück Rinder, wovon bis zum

Schlusse dieses Berichtes 2834 Stück Rinder vorhanden waren. Dieselben vertheilten sich in 1436 Stück ungarische, 612 Stück galizische und 786 Stück deutsche Sorten, worunter 2714 Ochsen, 46 Stiere, 54 Kühe und 20 Büffel. Bei ziemlich guter Kaufkraft wickelte sich das Geschäft in schwerer Laare rasch ab; etwas schwerfälliger gestaltete sich jenes in untergeordneten Qualitäten. Man bezahlte schweres Mastvieh, und zwar ungarisches mit 55 fl. bis 61 fl., galizisches von 54 fl. bis 57 fl. und deutsches von 54 fl. bis 69 fl. per 100 Kilo Schlachtgewicht ohne Steuer. Kälber (circa 400 Stück) mit 32 fl. bis 54 fl. gehandelt.

Paris (La Billeterie), 12. Januar. Der mächtig große Austrieb von 3065 Stück Ochsen und 17,089 Stück Schafen hatte eine kräftige Nachfrage zur Folge, welche sich für Ochsen auf circa 10 Francs per Kopf und für Schafe auf 3 bis 4 Centimes per 1/2 Kilogramm bezifferte. Man notirte die allgemeinen Preise von 55 bis 84 Centimes per 1/2 Kilogramm für Ochsen und von 90 Centimes bis 1 Franc 2 Centimes per 1/2 Kilogramm für Schafe. Es wurde fast Alles verkauft.

Wiener Börse vom 16. Januar. (Privat-Telegramm.)

Die heutige Mittagsbörse war auf die Nachricht vom Zusammenritt der Minister bejuss Verathung über die Maßnahmen gegen die Crivoschianer ernstlich erschreckt; die Spekulation wurde durchaus erstickt und die Contremine sorgte durch forcierte Abgaben in Renten und Spekulationspapieren für die Erhöhung der Verwirrung. Die Börse bewegte sich in beständigen Schwankungen, nur Devisen und Valuten blieben fest, während alle übrigen Effekten inklusive Anlagewerthe empfindliche Einbußen erlitten. Es notiren: Oesterreichische Kreditaktien 317.50, ungar. Kredit 313, Bodenkredit 258, Anglo 133.75, Union 128.25, Bankverein 126.50, ungarische Eskomptebank 112.50, Nordbahn 249, Dampfschiff 563, Lombarden 140, Nordwestbahn 210, Galizier 300.50, Staatsbahn 315.

Um 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schlusskurse: Oesterreichische Kreditaktien 317.25, Anglo-Austrian 133.10, Lombarden 139.50, österreichische Staatsbahn 314.50, Goldrente 93.50, Napoleonsd'ors 9.45 1/2, London 119.35, Rente 75.85, Galizier 301.—, Kreditloose 176.—, 1864er Lose 172.50, Deutsche Bankblöße 58.35, 1860er Lose 132.50, Münz-Dukaten 5.59, Frankfurt —, Türkenloose —, österreichisch-ungarische Bankaktien 835.—, Silberrente —.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 99.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 134.—, Salgó-Tarjaner —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 99.50, ungarische Kreditbank 313.—, ungarische Pfandbriefe 101.75, Alfdöbner 167.50, Siebenbürger 167.50, ungarische Nordostbahn 162.—, ungarische Obbahn 97.—, Ostbahn-Prioritäten 91.—, ungarische Lose 118.50, Theißbahn 245.—, ungar. Schanaweitung erster Emission —, Weinbent-Obligations 98.25, ungar. Eskomptebank 113.50, ungarische Goldrente 118.40, Theißthal-Lose 110.25, Kaschau-Oberberger 144.—, ungar. Papierrente 87.30.

Die Abendbörse eröffnete auf festere Berliner Kurse mit wesentlich erholtten Kurven, verfiel jedoch im weiteren Verlaufe in Folge von Operationen in eine panikartige Flaubei, die von ungünstigen Pariser Kursen unterstützt wurde. Es notiren: Oesterr. Kreditaktien 310, ungar. Kredit 305.50, Anglo-Austrian 127, Unionbank 122, Bankverein 122, Bodenkredit 253, Staatsbahn 313.50, Galizier 297.50, Lombarden 136, Nordwestbahn 215, Alfdöbner 163, Donau-Drava 160, Papierrente 74.55, neue ungar. Rente 85.79.

Um 6 Uhr — Minuten notirten: Oesterr. Kredit 309.50, ungar. Kredit 304.—, österr. Staatsbahn 311.50, ungar. Papierrente —, Unionbank —, österr. Goldrente 93.20, österr. Papierrente 75.05, Galizier 293.50, Anglo-Austrian 128.50, 4perz. ungar. Goldrente 86.40, Lombarden 136.—, 20-Francsstücke 9.45 1/2.

Nachbörse: Oesterreichische Kredit 311.50 nach 308 und 313, Papierrente 75 nach 74.75, 4prozentige ungarische Goldrente 85.50.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft Eriegergasse Nr. 5.

Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market prices for various commodities and securities. Includes sections for 'Bester Börsenkurse', 'Wiener Börsenkurse', and 'Prioritäten'.

MATA-FUEGOS

(Sofort wirkender Feuerlösch-Apparat),

welcher sich bei der in Budapest am 20. Dezember 1881 (und früher auch in Wien am 14. November 1881) in Anwesenheit der Vertreter der Regierung, Hauptstadt, Militärbehörden und der Feuerwehr, sowie der Direktoren der Mühlen, Spiritusfabriken und sonstigen Industrie-Etablissements — abgehaltenen Feuerlöschprobe — auf das glänzendste bewährte, wurde von dem Budapester Feuerwehr-Kommando in nachfolgender Weise begutachtet:

Gutachten.

Bei der im Dezember v. J. mit dem sofort wirkenden Feuerlösch-Apparate „Mata-Fuegos“ abgehaltenen öffentlichen Probe erwies sich der genannte Feuerlösch-Apparat als sehr gut. In Folge dessen wird derselbe für den allgemeinen Gebrauch, namentlich für Fabriken, Magazine, größere Gebäude, Oekonomieen etc. bestens empfohlen. — Budapest, 31. Dezember 1881. Das hauptstädtische Feuerwehr-Kommando.

Es werden in der Provinz Agenturen errichtet und diesbezügliche Offerte entgegengenommen.

Preise (foto Budapest) Apparat Nr. 2 à fl. 115 (Füllung 6 fl.)
" " 3 à fl. 135 (Füllung 7 fl.)

Der „Mata-Fuegos“ ist zu haben bei der Generalagentur
Adolf Rosenthal,
Bureau: Budapest, Zwei Adlergasse Nr. 24.

11396



COTILLON-ORDEN
und
COTILLON-TOUREN
bei
CARL LOUIS POSNER
BUDAPEST,
Elisabeth Platz 7.

Die P. T. Aktionäre der

Ersten ung. Gewerbebank

werden hiemit zu dem am 31. Januar 1882, Nachmittags 4 Uhr, im Bank-Lokale (Franz Deatgasse 5) stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

höflich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht der Direktion.
2. Vorlage der Bilanz und Schlussrechnung nebst Bericht des Aufsichtsrathes.
3. Prüfung der Schlussrechnung, Feststellung der Bilanz und Beschlussfassung über Vertheilung des Reingewinnes.
4. Wahl von 2 Direktionsmitgliedern und 18 Ausschussmitgliedern.
5. Aenderung der Statuten.

Jene p. t. Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung theilnehmen wollen, werden ersucht ihre Aktien im Sinne des §. 122* der Statuten vom 21. Januar l. J. in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr bei der Bank zu deponiren.
Budapest, den 13. Januar 1882.

Die Direktion.

§. 122.*) Die Einberufung der ordentlichen Generalversammlung erfolgt zwei Wochen vor deren Abhaltung im Wege des ung. Amtsblattes. Jeder Aktionär der an der Generalversammlung theilnehmen will, muß die auf seinen Namen geschriebenen Aktien 3 Tage vor der Generalversammlung bei der Direktion deponiren. 11441



Geheime KRANKHEITEN

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gharndeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern, in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Verunstaltung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges stännd schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Bisiten)

von dem **Spezialisten J. WEISS,**
prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisonsspital allhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 3 (Bazar Paris), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7—8 Uhr, auch brieflich. Wartezimmer separirt. Medicamente werden besorgt.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gharndeschwerden, noch so chronisch, werden stännd schnell, ohne Folgebübel und ohne Verunstaltung gründlich geheilt, von dem Spezialisten

A. BESENBEK,
prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohnl: Budapest, Innere Stadt, (Ujvilágotza) Reueveltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thür.
Ordinirt von Früh 9—4 Uhr Nachmittags und 7—8 Uhr Abends. 11303

Die schrecklichen Folgen,



welche durch Ausschweifungen und geheime Jugendsünden entstehen und deren hauptsächlichste Krankheiten folgende sind: **Mannesschwäche** (Impotenz) nädliche unfreiwillige **Samenentlassungen** (Pollutionen), ein Zeichen der Schwäche und ungewöhnlicher Fortdauer der Impotenz), **Nervenkrankheiten** aller Art, **Sinnesschwäche**, **Schwinden der Körperkraft**, **Schmerzen im Kreuze und Rückgrate**, **Brust- und Kopfschmerzen**, **Mattigkeit**, **hartnäckige Verstopfung**, wie auch **nervöses Zittern** in Händen und Füßen werden durch kein anderes bis nun in der Welt bekanntes Mittel so **sicher und vollkommen** geheilt, als durch das aus peruanischen Kräutern bereitete 11471

Perein-Pulver von Dr. Wun.

Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung fl. 1.80. In WIEN General-Agent Al. Gischener, 2. Bezirk, Kaiser-Josephstraße 14; in Budapest: S. Barna, Hofapothe, V. Bezirk, Marokanergasse Nr. 1 und in den renommirtesten Apotheken

500 Gulden

zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Möller's Zahn-Mundwasser**, à Flasche 30 kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 10 kr. extra.)

W. Rösler's Nefle
(E. Winkler),
Wien, I., Regierungsgasse 4. In Budapest bei St. Dankovsky, Josephsplatz Nr. 2. 11071

Apotheker Madlauer's geschmacklose Bandwurm-Kapseln beseitigen sicher und gefahrlos jeden **Bandwurm** in 2 Stunden, ohne Vor- und Nachkur. Prospekte gratis. Preis des Mittels 3 fl. franko und portfrei. Nur e h t durch **Madlauer's Nothe Apotheke in Posen.**

ö. und k. aussch. priv. 10645

Nuss-Extrakt

zum Färben grauer Haare, erfunden von **A. Maczuzki**, Parfumeur, Wien, Kärtnerstrasse 26.

Dieses f. l. aussch. priv. Haarfärbemittel, um graue Haare haltbar schwarz, braun oder blond färben zu können, ist aus einem rein vegetabilischen Stoffe, aus der Schale der grünen Nüsse bereitet, der Gesundheit und dem Haare nicht im Entferntesten nachtheilig, färbt das Haar in 15 Minuten schön und dauerhaft schwarz, braun oder blond, ohne daß die Farbe beim Waschen heruntergeht.

1 Flacon Nuss-Extrakt, flüssig . . . fl. 3
1 Ziegel Nussomade . . . fl. 2
1 Flacon Nussöl . . . fl. 2
1/2 Flacon Nussöl . . . fl. 1
1 Flacon Nussmilch Haar-Regenerator . . . fl. 3.

Geht zu bekommen en gros und en détail in der **Parfumerie Maczuzki**, Wien, Kärtnerstrasse 26.
Pest: Jof. v. Eörö, Apotheker.
" Alex. Bertsch, königl. Hof-Parfumer.



Cotillon
Gegenstände und Tanzordnungen,
die allerneuesten, sind zu haben bei
Georg Karolyi, Budapest,
Dorotheagasse 10. 11476
Preiscurante und Gebrauchsanweisungen auf Verlangen gratis und franco.

J. PRINDL
em. f. l. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich jeden Harnröhrenfluß, ob frisch oder alt, in 3—5 Tagen, meistell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen **Heil-Methode.**

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr, Budapest, Königs-8, 2. Stock, Eingang n. de. Szege.
Honorar mäßig, auch brieflich.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 17.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Dienstag, den 17. Januar 1882

NEUZETI SZINHÁZ.

Wiltné Mária asszony mint vendég.

Norma.
Opera 2 felv. Zenéjét szerzette Bellini.
Sever Gassi F.
Flavius, barátja Kiss D.
Orovoso Ney
Norma Wiltné assz.
Adalgisa Maleckyné
Klotilde Doppler

NÉPSZINHÁZ.

Árva Zsuzska.
E. edeti népszimű dalokkal
olv. irta Lukácsy Sándor
Sásrati Tihanyi
Erna Ditróiné
Bödnér András Solymosi
Klára Pártényiné
Pali Vidor
Zsuzska Blaha
Özveggy Morgósi Klárné

Deutsches Theater Wollgasse.

Frl. Bertha Olma als Gast
Der lustige Krieg.

Ouverture in 3 Akten von F. Zell u. R. Gené. Musik v. Johann Strauß
Artemisia Frl. Schmus
Bioletta Frl. Bertha Olma
Marchese Filippo Dr. T. Müller
bellian Umberto Spinola
Ambergo Durazzo Dr. Dietrich
Carlo Spingi Dr. Wagner
Fortunato Franzetti Dr. Gerold
Van Scheel Dr. Rott
Waltbafar Groot Dr. Schöndhal
Gefe, sein Weib Frl. Weiser

Neues Orpheum

ehem. Belezny-Garten. 11305
Täglich Vorstellung im Saale.
2. Theil. Die Reise um die Erde,
Die Nordpol-Expedition,
mit ganz neuen Bildern.
Auftreten des jüdisch-deutschen Gesangs-Quartetts
Nathan Schwarz.

Auftreten der deutschen Soubrette Frl. Ernestine de
Blanche, der vorzüglichen Parterre-Gymnastiker-Gesellschaft
Henry Williams, der ungarisch-deutschen Viederfängerin
Frl. Karoline Fischer, des Karrikaturen- und Landkarten-Schnell-Zeichners
Mr. Francois, der Wiener Viederfängerin
Frl. Leopoldine, sowie Aufreten sämmtlicher übrigen engagierten Mitglieder.



Bergheer's
Kunst-Theater,
Radialstraße,
nächtl. d. g. Feldgasse
Heute u. täglich
Abends 7 Uhr.
Prächtige Vor-
stellung
mit durchaus
neuem Pro-
gramm Auf-
treten der Goldfliege
(la mouche
d'or), Theatre
des Fantoques.
Auftreten des
Illusionisten
Hrn. Deubek. Vor-
stellung der ameri-
kanischen Geister-
erscheinungen in
Verbindung mit
den Originalgei-
stererscheinungen.

Café Ringer,
Ecke des Kalvinplatzes und Uellöerstrasse.
Heute, Dienstag den 17. Januar:

Militär - Musik - Konzert

der Reg.-Kapelle **Freiherr von Philippovich**, unter per-
sönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Johann**
Schubert.
Für gute Speisen und vorzügliche Weine sorgt
Achtungsvoll **Joseph Ringer,**
Cafetier.
Entrée frei. Anfang 7 Uhr.
Nächstes Konzert Freitag den 20. Januar.

Eröffnungs-Anzeige.

Wir beehren uns hiermit, die höfliche Anzeige zu
machen, daß wir in der **Hatvanergasse**, **Franz-
ziskaner-Bazar „zur Hofdame“**, eine Filiale
errichtet haben, und empfehlen wir einem P. T. Publikum
unser reich sortirtes Lager in **Herren- und Damen-
Mode-Artikeln, Braut-Ausstattungen, Leinwänden,
Chiffons, Stepp-Decken, Matrasen, Strohfächern.**
Für Echtheit und Solidität der Waaren ist unser seit
20 Jahren bestehendes En gros-Geschäft bekannt.
Hochachtungsvoll

Sigm. Pinkas & Bruder.

Ball-Schuhe

(Nouveautés) in allen Farben in reicher Auswahl bei
Buchwald Elek vorm. **PEROTTI,**
Budapest, 8 Kronprinz-(Herren-)Gasse 8.

Sodawasser - Fabriken-
Einrichtung und Versorgung billigt.
Dr. Eugen Wagner,
Budapest,
Soroksárergasse Nr. 96.

Ein treues Andenken an
erlangten Heilgenuß,
welches den Beweis liefert, wie lieb
und theuer allen Genesenen diejenigen
Stoffe sein müssen, welche sie einst aus
schwerer Krankheit retteten und ihnen
wohlthätig gewesen sind.

An den k. k. Hoflieferanten **Johann Hoff,**
kön. Kommerzienrath, Besitzer des k. k. gol-
denen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter
hoher Orden, **Erfinder** u. alleiniger Fabrikant
des **Johann Hoff'schen Malzertrakt-**
Hoflieferant der meisten Fürsten Europas,
Wien, Fabrik Grabenhof, Bräunerstraße 2,
Komptoir u. Fabriks-Niederlage: Graben,
Bräunerstraße 8.

Erzielte Heil-Erfolge
des allein echten **Joh. Hoff'schen Malzer-
trakt-Gesundheitsbieres, der Malz-
Chokolade und Brustmalzbons** bei
**Husten, Brustleiden, Körperschwäche,
Blutarmuth** etc.

Es ist das Schreiben des Prof. Dr.
H. Franke, Direktor der Realschulgasse I.
D. in Celle, u. zw.: Neustadt a. R., 9. Okto-
ber. Vor etwa 14 Jahren, als ich noch in
Bingen war, empfing Ihr heilsames Malz-
extrakt-Gesundheitsbier zu öfteren Malen.
Ich möchte Sie nun bitten, abermals Be-
stellungen und regelmäßig anzunehmen, zu-
nächst deren zwei: 1. an meinen Schwieger-
vater 50 Flaschen. Adresse: „Herrn Geheimen
Regierungsrath Ribbentrop, Amtshauptmann
zu Neustadt a. R.“; 2. für mich nach Celle,
meinem dormaligen Wohnsitz, eine Kiste mit
100 Flaschen, die ich mir mit meinem Freunde
und Kollegen, Herrn Gymnasial-Direktor
Dr. **Geeling** theilen will, der seinerseits
die heilsamen Folgen eines regelmäßigen
Genusses Ihres Malzertrakt's an seiner
Frau und an sich selbst erproben will. Ich
habe auch in Celle fortwährend Ihr Malz-
extrakt-Gesundheitsbier getrunken, möchte
aber jetzt in alter Weise in direkte Bezie-
hung zu Ihnen treten etc.

Wiener amtlicher Heilbericht

über das **Hoff'sche Malzertrakt-Gesund-
heitsbier** und die **Hoff'sche Malz-Cho-
kolade**, welche im hiesigen Garnisons-Spital
zur Verwendung kamen; selbe erwiesen sich
als gute Unterstüzungsmittel für den Heil-
prozeß, namentlich das Malzertrakt war bei
den Kranken mit chronischen Brustleiden be-
liebt und begehrt; ebenso war die Malz-
Chokolade für Konvalaleszenten und bei ge-
schwächter Verdauungskraft nach schweren
Krankheiten ein erquickendes und sehr be-
liebtes Heilmahrungsmittel.
Dr. **Voss**, Ober-Staabsarzt.
Dr. **Vorias**, Stabsarzt.

Warnung

Man verlange nur die ein-
allein echten **Johann Hoff'schen**
Brustmalzbonbons gegen
Husten und Heiserkeit in
blauen Papierfächern. Alle
Malzfabrikate tragen auf den
Etiquetten beigegebene Schutzmarke (Brust-
ild des Erfinders und ersten Erzeugers **Johann**
Hoff) in einem stehenden Ovale darunter der
volle Namenszug **Johann Hoff**. Wo dieses
Zeichen der Echtheit fehlt, weise man das
Fabrikat als gefälscht zurück.

Johann Hoff's
Hauptgeschäft für Ungarn:
Budapest, Trödlergasse 7,
vis-à-vis der Hauptpost.
Zu haben auch bei **Jos. v. Fördt**, Königsq. 12.

Fremdenliste.

Vom 16. Januar.
Hotel Hungaria. J. Feldhaim, Gutsb., Forróens.
— A. Plechl, Gutsb., Großbecskerek. — A. Pascal,
Prof., Bukarest. — D. Rizó, Priv., Bukarest. — G.
Manesits, Priv., Bukarest. — R. Adler, Priv., Miskolcz.
— S. Köhler, Kaufm., Miskolcz. — J. Hartmann,
Kaufm., Fiume. — S. Haas, Kaufm., Miskolcz. — L.
Schneider, Kaufm., St. Gallen. — A. Guttsmann,
Kaufm., Berlin. — J. Krishaber, Kaufm., Wien. — A.
Poforny, Fabrik., Wien. — B. Urbanovszky, Waldprakt.,
N.-Bittie. — Dr. K. Hüttl, Mühlenbes., Baja.
Hotel National. M. Petrovics, Gutsb., Csetnef.
— A. Szandner, Gutsb., Neograd. — L. Petrovich,
Beamter, Köböljár. — B. Goldsteiner, Kaufm., Wien.
Hotel zur Stadt London. K. Krohn, Schnp.,
Zürich. — A. Reyle, Dir., Zürich. — K. Szepessy, Ing.,
Szegedin. — S. Bleyer, Kaufm., Szentes. — S. Roth,
Kaufm., Neuhäusel. — M. Schlesinger, Kaufm., Szentes.
Hotel zum König von Ungarn. J. Farkas,
Richter, Apátfalva. — B. Adamovics, Gutsb., Eszegg. —
J. Roheim, Gutsb., Vezdán. — F. Sternthal, Gutsb.,
Salonta. — A. Halbroth, Gutsb., M.-Eberesfeld. —
J. Berger, Priv., Neuhaus. — M. Ländler, Ingenieur,
E.-Euly. — K. Mészáros, Ingenieur, E.-Noff. — J.
Weisbauf, Direktor, Dravicza. — L. Mészáros, Notár,
Apátfalva. — G. Heves, Fabrikant, Engelsberg. — D.
Futeczky, Speibiteur, Wien. — S. Berger, Kaufm.,
Baja. — J. Neumann, Kaufm., Komorn. — J. Zajcz,
Kaufm., Várpalota. — J. Rosenber, Kaufm., M.-
Eberesfeld. — S. Karlovics, Kaufm., Alba. — J.
Mitt, Kaufm., Wien.
Hotel zum Tiger. S. Ormos, Obergepan, Te-
mesvár. — A. Jáhay, Deputirter, Munkács. — J. Ber-
ger, Kaufm., Tapolcza.
Hotel de l'Europe. J. v. Gutmann, Priv., Wien.
— Friedrich v. Gutmann, Priv., Wien. — Joseph Hof-
mann, Priv., Temesvár. — M. Modern, Fabrikant,
Wien. — J. Christ, Gutsb., Gyertyános. — H. Schwarz,
Kaufm., Wien. — B. v. Korthy, Gutsb., Kenderes.
— Gustav Fruß, Kaufm., Hamburg. — Gd.
Wandl, Kaufm., Wien. — Matteo Dragovicz, Pri-
vatier, Zara.
Hotel Frohner. Dr. H. Krause, Redakteur,
Dresden. — S. Horavich, Unternehmer, Klausenburg.
— J. Ehrlich, Bankier, Wien. — J. Prasz, Ingenieur,
Wien. — M. Knopf, Kaufm., Wien. — H. Mastopil,
Kaufm., Brünn. — J. Ventum, Kaufm., S.-Neudorf.
Hotel zum Jägerhorn. F. Mikolicz, Deputirter,
Dombóvár. — M. Konfolyi, Gutsb., D.-Gyala. — J.
Farkas, Gutsb., Kenyészöld. — A. Farkas, Gutsb., Kenyészöld.
Hotel zum Erzherzog Stephan. H. Girchler,
Gutsb., A.-Dombóvár. — M. Schwoboda, Beamter, Orsova.
— B. Jiricek, Notár, Neu-Sohl. — A. Herndl, Kaufm.,
Wien. — G. Pollák, Kaufm., Budapest.
Hotel zum goldenen Adler. A. Hajos, Gutsb.,
N.-Körös. — B. Liptay, Gutsb., Kecskemét. — A. Uj-
helyi, Gutsb., E.-Ujhely. — B. Kardos, Gutsb., Szegedin.
— J. Bogár, Gutsb., Losonc. — Frau K. Nagy, Apo-
thekerstättin, Soroksár. — S. Patay, Adv., Kecskemét.
— J. Szabó, Priv., Fehér-Gyarmath.
Hotel zum weißen Schwan. J. Csifá, Gutsb.,
B.-Barfány. — J. Schenk, Priv., Lemberg. — J. Kovács,
Baumeister, Gyöngyös. — M. Pápay, Baumeister, Gyöngy-
ös. — J. Reimer, Postbeamter, Abony. — M. Tur-
csány, Geistlicher, Fönagybáza. — A. Schöpsberger, Kaufm.,
Péteri. — E. Feuer, Kaufm., Szolnok. — S. Heflinger,
Kaufm., Monostor. — M. Deutsch, Kaufm., Erlau. — H.
Adler, Kaufm., Miskolcz. — H. Reich, Kaufm., App.
Hotel zur Königin von England. Graf K.
Esterházy, Obergepan, Klausenburg. — Baronin S. Ma-
tenelot, Gutsb., Arad. — Graf A. Szécsen, Gutsb.,
Preßburg. — Markgräfin M. Pallavicini, Gutsb., Eze-
mere. — A. Croffe, Gutsb., Zálpa. — G. Berzeviczy,
Gutsb., Eperies. — S. Sobel, Gutsb., Anars. — B.
Fujár, Gutsb., Balogh. — S. Blasovics, Gutsb., Ri-
rályhegy. — W. Ritter v. Mertens, Gutsb., Viese. — K.
Schurina, Abgeordneter, Arva. — A. Neumann, Arzt,
Szőf. — G. Repler, Adv., K.-Várda. — J. Göndry,
Direktor, Pohorella. — F. Spitzer, Priv., Wien. — M.
Winternitz, Restaurant, Wien. — F. Flehner, Kaufm.,
Wien. — G. Jordan, Kaufm., Stuttgart.
Hotel zum weißen Hölzel. J. Radlicsek, Beam-
ter, Szolnok. — J. Mozovszky, Marinesoldat, M.-Sziget.
— J. Dprofer, Kaufm., Berlin. — M. Gutfreund, Kaufm.,
Sziget. — B. Schwarz, Bäcker, E.-Almás. — A. Ungár,
Bäcker, Mezőcsát. — J. Lehotay, Maschinist, Szt.-
Miklós. — J. Körber, Tuchschreier, Jägerndorf.
Hotel Pannonia. S. Balogh, Gutsb., B.-Ladány.
— B. Hevesy, Gutsb., Gömör. — J. Simon, Gutsb.,
N.-Szombat. — J. Darner, Gutsb., Tifolcz. — G.
Göszy, Gutsb., Megyer. — J. Schaul, Priv., E.-Beó.
— V. Kolocsay, Priv., N.-Szombat. — J. Lustig, Baumeis-
ter, Szabadhállás. — J. Szentmiklósy, Priv., Rajchau.
— A. Glafel, Bergakademiker, Schennik. — A. Kristof,
Mühlenbesitzer, Szt.-Miklós. — G. Markus, Beamter,
Szmabánya.
Hotel zur Stadt Paris. F. Knapp, Baumeister,
Großwardein. — M. Rosenthal, Dampfmühlbesitzer, B.-
Csaba. — J. Bündl, Beamter, Losonc. — J. Neu-
mann, Holzhändler, Komorn. — A. Mittelmann, Holz-
händler, A.-Kubin. — J. Sachs, Schauspieler, Berlin.
— J. Frankl, Kaufm., Prag. — M. Jakob, Kaufm.,
Wien. — J. Waidhoffer, Kaufm., Wien. — M. Epstein,
Kaufm., Arad. — J. Roth, Kaufm., Temesvár. — L.
Lofenstein, Kaufm., Bonyhád. — M. Farkas, Kaufm.,
Prag. — J. Altstaber, Kaufm., K.-Zell.

Allerlei.

(Seltsame Todesarten.) In einem kleinen Städtchen des Kottener Kreises (in Schlesien) stand kürzlich ein Bürger auf der Straße einem betrunkenen, taumelnden Bagabunden gegenüber und schalt ihn aus, daß er, eben erst aus der Korrekptionsanstalt entlassen, die erbettelten Geldgaben bemüht habe, um sich zu betrinken. Während er dem Betrunkenen eindringlich zuredete, ging ein Bekannter vorüber und verfehlte dem eifrigen Sittenprediger scherzweise einen Stoß in den Rücken, der diesen zum Stolpern brachte. Dabei berührte der Fallende den taumelnden Bagabunden und brachte diesen so unglücklich zu Falle, daß derselbe todt liegen blieb. Er war mit dem Kopfe auf einen Stein aufgeschlagen und die Leberzülung der Atern hatte bei der heftigen Erschütterung einen Bluterguß in das Gehirn zur Folge gehabt. Die Staatsanwaltschaft hatte beide Kottener Einwohner deshalb wegen Tödtung angeklagt und beantragte für jeden eine Gefängnißstrafe von neun Monaten. Nach der Ansicht des Gerichts aber trug bei dieser seltsamen Tödtung nur Einer, der Stoßende, Schuld, die bei vorliegender Fahrlässigkeit mit einigen Wochen Gefängniß genügend gesühnt erschied, und sprach den Anderen völlig frei, weil er ja nur durch fremde Einwirkung auf den Getödteten gefallen war. — Eine noch seltsamere Todesart kam vor einigen Tagen im Kreuzburger Kreise vor. Dort betrat die Frau eines Stellmachers, welche beim Melken von einer schon gewordenen Kuh gestoßen war, mit blutendem Kopfe die Wohnstube und wurde sofort von ihren zehn Kindern umringt, welche die Wunde sehen und der blutenden Mutter helfen wollten. Dabei stellte sich eine achtjährige Tochter auf einen Stuhl, um besser sehen zu können, glitt aber aus und fiel, ohne daß es die anderen um die Mutter Beschäftigten merkten, auf die glühenden Platten des Kochofens. Das Kind muß vor Schreck und Schmerz sofort die Besinnung verloren haben, denn es gab keinen Ton von sich, und erst der brenzliche Geruch machte Mutter und Geschwister auf das geschehene Unglück aufmerksam. Zwar kam das durch Brandwunden entsetzlich entstellte Kind noch wieder zum Bewußtsein, aber es starb nach wenigen Stunden.

(Feuer im Circus.) Eine ähnliche Katastrophe wie im Wiener Ring-Theater hätte sich vor kurzem bald in Lomza, einer kleinen Stadt in Rußisch-Polen, ereignet, wenn nicht noch im entscheidenden Augenblicke die Gefahr

beseitigt worden wäre. Ueber diesen Vorfall, welcher sich kurz vor Beginn der ersten Vorstellung einer Circus-truppe ereignete, berichtet der „Vorjagd“ Folgendes: „Die Zuschauer hatten sich schon sehr zahlreich in der für die Truppe errichteten hölzernen Schaubude versammelt und sahen mit steigender Ungebuld, die bald in Unwillen überging und sich in Lärmen und Toben äußerte, der Vorstellung entgegen, da die für den Beginn derselben festgesetzte Stunde schon überschritten war. Plötzlich wurde der Zuschauermenge mitgetheilt, der Gouverneur befürchte die Bauartigkeit der Schaubude und habe daher die Veranstaltung von Vorstellungen in derselben vorläufig untersagt. Unter großem Lärm begann das Publikum die Bude zu verlassen. Einer hatte es so eilig, die Ausgangsthür zu erreichen, daß er über die Barriere sprang; hierbei stieß er gegen einen Ständer, welcher mehrere Lampen trug, die sofort zu Boden fielen. Das vergossene Petroleum schlug in hellen Flammen auf und Alles stürzte wie rauchend mit Geschrei zur einzigen Ausgangsthür der Schaubude. Nur die Geistesgegenwart eines im Circus anwesenden Mitgliedes der freiwilligen Feuerwehr, welches mit dem in der Arena liegenden Sande die Flammen zum Erlöschen brachte, verhütete noch rechtzeitig jedes fernere Umsichgreifen des Feuers. Als das Feuer unterdrückt war, beruhigte sich das Publikum und das Gedränge ließ nach.“

(Gemüthlich.) Von dem gemüthlichen Tone, in welchem die in Hildburghausen erscheinende, sehr populäre redigirte Vorzeitung mit ihren Lesern verkehrt, möge hier ein Beispiel folgen: * Diesen Stern sehen wir drei DZ-Jahren und Jubilaren in W., G. u. C. Sie feierten am 31. Dezember v. J. ihr 50jähriges DZ-Jubiläum und hoben den 51. Jahrgang sofort bei der Post bestellt. Ihre Namen wollen sie leider nicht genannt haben, aber durch Veröffentlichung ihres Jubiläums vielen Anderen Lust machen, wie sie schreiben. Wir gratuliren ihnen und uns von Herzen; wir haben immer gesagt, die DZ. ist eine gesunde Vesfüre, und wer sie lang liebt, wird alt. Der älteste DZ-Leser, den wir kannten, las sie von der ersten Nummer an und wurde 90 und einige Jahre alt.

(Eine der merkwürdigsten Lokalitäten der Erde) ist der große National-Park der Union in den Rocky Mountains, Territorium Wyoming. Imposante Wasserfälle, die prachtvollsten und schaurigsten Felspartien, lodende Schwefel- und Heißwasserquellen, merkwürdige sich gegenseitig regulirende Wasserbeden und allerlei

seltsame Naturerscheinungen sind auf dieser Gegend zusammengehäuft, gleich als hätte die Natur hier ihr Maritankabinet anlegen wollen. Ein Reisender, welcher das Yellowstonethal besuchte, schildert den Anblick der Geyser bei Nacht wie folgt: Kleine Ballen schneeweißen Dampfes kommen aus der Erde hervor und nehmen, während sie in die Luft steigen, phantastische Formen an, ehe sie verschwinden. Plötzlich schießt ein weißes Geipenst mit einem Geräusche, wie das verzehnjachte einer Rakete, hinauf in das Mondlicht; dann läßt der große Geyser einen zischenden Ton hören, und eine Dampfugel fliegt aus einer Oeffnung an dem Rande des Kraters. Ein Beben der Erde, ein Bersten der Oberfläche, und mit einem Knalle, wie der einer Bombe, erhebt sich eine dichte Masse siedenden Wassers, 8—12 Fuß im Umfange, in die Luft. Während des Aufsteigens lösen sich Dampfmassen los, verdünnen sich und verlieren sich im Raume. Die Säule von siedendem Wasser steigt 200 Fuß hoch, bleibt anscheinend bewegungslos einige Sekunden lang stehen und fällt dann wieder in den dampfenden Abgrund zurück, denn sie entfliegt.“

(Ein russischer Schauspieler decorirt.) Laut der Jecujahs-Ordensliste wurde dem kaiserliche Hofschauspieler Samarin in Moskau der Stanslaus-Orden dritter Klasse verliehen. Es ist dies der erste Fall in Rußland, daß ein Schauspieler einen Orden erhält.

(Ein Bonmot.) In Wiener Gesellschaftskreisen kursirt ein niedliches Bonmot. Im adeligen Kasino spielte unlängst der Fürst Ypsilanti mit mehreren Kavaliere. Einer derselben, ein Intimus des Fürsten, stieß zufällig ein Glas Wein um und benetzte damit den Frack seines Nachbarn. Geschwind entschuldigte er sich mit den Worten: „Je demande pardon a Votre Ysilance!“

(Zu den Unvollkommenheiten Kaliforniens) gehört eine Eisenbahn in den Baumgipfeln. In dem oberen Theile von Sonoma County, nahe der Küste, kreuzt ein Schienenweg eine tiefe Schlucht, in welcher die Bäume in einer Gleiche oben abgefaßt und die Schwellen über die Stümpfe gelegt wurden. Zwei ungeheure Rothholzbäume, welche mitten in der Schlucht auf etwa 70 Fuß vom Grunde abgetrennt sind, formiren einen massiven Pfeiler, so daß die mit schweren Sägelöden beladenen Wagen mit aller Sicherheit über diese Bahn passiren, die wohl einzig in ihrer Art sein dürfte.

Zenobia.

(46. Fort.)

Roman frei nach dem Französischen des Francois de Boisgobey.

12.

Allein er verschwieg Armande die Gefahr, in der Bellfond seiner Theilnahme an dem „Bunde“ wegen schwebte, und sagte ihr nur von dem unseligen Duell, das ihn für den Augenblick in dessen Folgen seiner Freiheit beraubte.

Ebenso wenig sprach er mit ihr über die Erbschaftsfrage; er dachte, in den Augen eines liebenden Mädchens seien derlei Angelegenheiten von geringer Bedeutung, und damit hatte der Wackel Recht.

So mußte nach Bellfonds neuerlichem Verschwinden dessen Braut Alles, was ihr Vater wünschte, daß ihr unbekannt bleiben soll.

Sie wahr sehr, sehr betrübt, die Aermste! Sie verbrachte ihre Tage und Nächte in bitteren Thränen, indeß ihr Vater finster und verschlossen beinahe nicht mehr sein Arbeitszimmer verließ, wo er über Büchern und Rechnungen brütete.

Aber Armande hatte einen treuen Freund, und der war Alesop, den ihr Marfer überlassen, und der jetzt in Bernede's Hause kleine Dienste verrichtete.

Sie saßen beratend beisammen, das junge Mädchen und der Knabe, und nachdem sie sattfam geweint über dies neue Unglück, beteten sie zu Gott, daß er sie erleuchte und ihnen einen rettenden Gedanken eingeben möge; denn hatte sie nicht, schwach und hilflos, wie sie Beide waren, Bellfond aus Saint-Privats Haft befreit? Armande freilich verzweifelte; aber der kleine Alesop, dessen Dankbarkeit und Liebe zu seiner schönen Wohlthäterin keine Grenzen kannte, sann und sann, nachdem er sich die Sachlage hatte erzählen lassen, und ruhte nicht eher, bis sein Gehirn jenen rettenden Gedanken gefunden. Aber er verschwieg ihn vor Armande.

Und was der kleine Buckelige mit dem Scharfsinn, der solch' Unglücklichen eigen zu sein pflegte, kombinate, war so einfach als klug. Deshalb sahen wir Alesop am Morgen des zehnten Tage nach Bellfonds Verhaftung auf dem Wege nach der Rue de Varennes.

Er trug die einfache, aber reinliche Kleidung, die ihm Marfer geben ließ, am nächsten Tage, als er ihn mit Bellfond in sein Haus aufgenommen hatte. Aber er war ein kleiner, verkrüppelter Knabe, nicht unähnlich irgend einem jener herumstreifenden Gassenjungen, denen das eigene Heim zu enge ist und die Zeitvertreib an allen Ecken auswärts suchen. Und einem solchen ist es wohl nicht so leicht, Eingang zu finden in das Pracht-hotel eines hohen Aristokraten, was Alesop beabsichtigte. Alesop war klug, doch unerfahren. Er glaubte noch an Dankbarkeit im Menschenherzen, und meinte, dieser edle Marquis, dem Lucien Bellfond das Leben gerettet, würde ungesäumt die Thüre des Kerkers öffnen müssen, wo dieser nun gefangen saß.

Das große Thor stand weit offen. Eine prächtige Kutsche, mit vier starken Pferde bespannt, harrte unter der Einfahrt. Alesop duckte sich an die Mauer-

ecke und wartete. Eine alte Dame, von einem Lakai geführt, kam die breite Treppe herab; die Comtesse d'Orgerais machte ihre Promenade. Eine Minute später rasselte der Wagen aus dem Portal, und wenn Alesop sich nicht beeilte, schloß ihm der betroffene Thürsteher daselbe vor der Nase zu.

Deshalb schlüpfte er hinter den Thorflügel, ehe der Cerberus sich's versah und wartete wieder.

Aber jetzt ward der kleine Held entdeckt, und mit großer Barschheit befragt, was er wolle.

— Ich will den Herrn Marquis sprechen!

— So! und Du denkst, das geht so ohne Weiteres? Was hast Du ihm zu sagen?

— Ich habe eine Botschaft an ihn.

— Die wirst Du mir ausrichten, und dann Deiner Wege gehen!

— Das kann ich nicht! Lassen Sie mich zum Herrn Marquis...

Der Portier lachte, packte aber Alesop, ganz so unsanft, als vor nicht Langem Monsieur Bourdache in der Rue d'Enfer gethan, bei den Schultern, und wollte ihm den Weg aus dem Thore erleichtern. Alesop stieß ein durchdringendes Geschrei aus.

— Ich muß, ich muß zum Herrn Marquis!

Im selben Augenblick trat ein stattlicher Herr in einem reichen Morgenanzuge, eine breite Binde um die Stirne, aus den Appartements des Erdgeschosses.

Es war der Marquis Henri Baffey.

— Laß das Kind! befahl er dem Thürsteher, der augenblicklich gehorchte. Dann wandte er sich zu dem Kleinen.

— Was hast Du mir zu sagen? Wer schickt Dich?

— Ich bitte um Gnade, Herr Marquis, sprach dreist der kleine Alesop, der sich rasch gefaßt hatte, um Gnade für Lieutenant Bellfond.

— Schickt er Dich? fragte erstaunt Henri Baffey.

— Nein, denn er ist eingesperrt, weil er sich duellirt hat.

— Sonderbar! murmelte Baffey. Aber Jemand hat Dir doch diesen Auftrag gegeben, denke ich?

Alesop dachte ein wenig nach und entschloß sich dann zu einer kaden Lüge.

— Ja, mich schickt eine junge Dame, die Herrn Bellfond heirathen soll...

— Mademoiselle Bernede?

— Ja, ja, Herr Marquis.

— Sie schickt Dich, daß ich mich für Lieutenant Bellfond verwenden soll?

— Ja, ich komme aus der Rue Bourdonnais... sie wartet... mein Gott!

Der Marquis schien sehr überrascht und schwieg; aber seine Augen funkelten so sonderbar, daß der kleine Alesop entsetzt zurückschauderte.

— Sage Mademoiselle Bernede, sprach der Marquis nach einer Pause, daß ich ihre Botschaft erhalten und binnen drei Tagen ihr persönlich die Antwort hierauf überbringen werde.

Alesop machte eine linksche Verbeugung und ging von dannen; er wußte nicht, ob er sich freuen sollte, oder ob er nicht eine arae Dummheit beaanen habe.

13.

Die Gruppen der Interessenten, nämlich Saint-Privat mit Coreillon, Trimoulac mit einem Helfers-helfer und schließlich Marfer mit Bernede hatten sich zu einem entscheidenden Schritte entschlossen.

Alle sahen die Dringlichkeit des Augenblicks ein. Alle hatten das Drama durchschaut, die Sachlage klar und deutlich erkannt sammt ihren Gegnern und Mitbewerbern um das Millionen-Erbe des Colonels La-kassada.

Am Montmartre und dem Eingang zu dessen Galerien und Wölbungen lauert an diesem Abende, gegen die zehnte Stunde, Saint-Privat, mit Bourdache hinter dem Gestrüpp versteckt; Coreillon hat sich zu ihnen gesellt. Die Nacht ist sternenlos und ein feiner Regen rieselt auf diese Leute nieder und durchfröstelt namentlich den alten Saint-Privat auf sehr unangenehme Weise.

— Werkzeuge zur Hand? fragt er jetzt leise seine beiden Gefährten.

— Alles in Ordnung, lautet die Antwort; liegen schon im Gange drinnen; drei Hacken, Aexte, mit der Blendlaterne.

— Ich und Bourdache haben Pistolen mitgenommen; für alle Fälle.

— Vorwärts denn! Coreillon, der Du die Wege kennst, führe uns!

— Fassen Sie die Schöße meines Rockes, sagte Letzterer; es ist so dunkel wie in der Hölle hier. Aber nur Geduld, in ein paar Minuten soll es Licht werden!

Die Drei krochen durch den Eingang des Berges gleich Schlangen, die sich durch ihre Löcher verlieren. Und wie Coreillon es versprochen, leuchtete ihnen schon nach einigen Schritten die erwähnte Laterne entgegen. Man ging in der von Coreillon angeordneten Weise vorwärts und langte endlich dort an, wo in dem Lichte die Werkzeuge schimmerten und die Fackeln lagen.

— Erst nicht anzünden! mahnte Coreillon; wir haben Zeit dazu. Noch durch diesen Seitengang erst, der ist sehr winkelig... Acht gegeben, daß man nicht stolpert.

Saint-Privat's Auge glühte im Dunkeln wie das einer Rake; es war gerabezu, als wollte er die Steinwände hier und alle ihre Geheimnisse durchdringen.

Bald erweiterte sich die Höhlung und jetzt blieb Coreillon plötzlich stehen.

— Was gibt es? fragte in großer Aufregung Saint-Privat.

— Ich sehe etwas Helles... murmelte vorsichtig der Führer.

— Teufel! brummte Bourdache, sollten wir zu spät kommen?

— Was thun? fragte Saint-Privat.

— Umkehren! mahnte Bourdache.

— Nein! flüsterte Erstere, um keinen Preis. Wende die Laterne, Coreillon, daß wir im Dunkeln bleiben und nicht gesehen werden können. Und nun weiter, weiter!

(Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 16. Januar.

(Die Route an der Börse.) Die Nachrichten, welche über den heute in Wien stattfindenden Kronrath verbreitet wurden und welche eine ernste Gestaltung der Verhältnisse in Süddalmatien und der Herzegowina signalisiren, in Verbindung mit den Meldungen aus Paris, welche eine französische Ministerkrise in Aussicht stellen, riefen an der Börse eine derartige Panique hervor, welche lebhaft an das Krachjahr 1873 erinnert. Von gestern Mittags bis heute Abends wichen österr. Kreditaktien um 21 fl., die Rente um beinahe drei Prozent. Auch Lokalwerthe wurden billiger abgegeben. Namentlich die heutige Abendbörse bot ein Bild vollkommener Auflösung, Jeder wollte verkaufen, die Zahl der Käufer war eine verschwindend kleine, und binnen kaum einer Stunde waren Kreditaktien, die den Kurs von 322.50 erreicht hatten, um 16 fl., die Rente um zwei Prozent gefallen. Die Spekulation befürchtet, daß durch eine größere Machtentfaltung der österreichisch-ungarischen Monarchie auf der Balkanhalbinsel die kaum zur Ruhe gebrachte orientalische Frage neuerdings aufgerollt und unsere ohnehin nicht besonders günstige Finanzlage noch prekärer gestaltet werden könnte. Die Contremine, die in den letzten Tagen schon zu Deckungskäufen geschritten war, entwickelte neuerdings eine lebhaftere Thätigkeit, die auch, wie die stattgefundenen Kursrückgänge beweisen, bedeutende Erfolge aufzuweisen hat. Das Ziel, das sich die Contremine gesteckt hatte, indem sie proklamirte, daß Kreditaktien auf 300 zurückgehen müssen, wurde heute schon erreicht, und es gibt heute schon Skeptiker, welche bezweifeln, ob die rückgängige Bewegung bei diesem Kurse Halt machen werde. Ein plötzlicher Umschlag der Stimmung ist freilich ebenfalls denkbar; es könnte ein solcher beispielsweise dadurch herbeigeführt werden, wenn die Regierung eine offizielle Erklärung über die Höhe der von den Delegationen zu verlangenden Geldmittel abgeben würde, weil sich daraus der Umfang der in der Crivossie und in der Herzegowina auszuführenden Operationen entnehmen ließe. Sehr wahrscheinlich ist eine plötzliche Besserung der Börsenverhältnisse nicht, weil in den nächsten Tagen Exekutionsverkäufe zu befürchten sind. Die Lage der Pariser Börse, die immerhin noch besorgniserregend genug ist, wird unter den heutigen Verhältnissen viel weniger beachtet, als die Entwicklung der Dinge auf dem Okkupationsgebiete und in Dalmatien.

(Der Medio) ist sowohl in den hiesigen Maßgeschäften als auch an der Effektenbörse ruhig verlaufen; die Prolongation in Renten gestaltete sich sehr leicht, Geld war flüchtig, Renten wurden theils glatt, theils gegen 5-7 1/2 fr. Report prolongirt.

(Ungarische Landesbank.) Dem Vernehmen nach hat Graf Melchior Lönyay, der bisherige Präses des Direktionsrathes dieser Bank, auf seine Stelle resignirt. Wie es heißt, beabsichtigt Graf Lönyay, der sein sechzigstes Lebensjahr überschritten, überhaupt einen Theil seiner geschäftlichen Thätigkeit aufzugeben.

(Die bekannte hiesige Getreidefirma Strasser und König) zeigt mittelst Circular an, daß ihr vieljähriger und bewährter Affocié, Herr Karl Altman, in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft aus derselben ausgeschieden, sowie daß Herr Rudolph Strasser in dieselbe aufgenommen wurde.

(Zollschikanen in Deutschland.) Wir haben bereits wiederholt auf die sonderbare Art und Weise hingewiesen, welche neuentens die deutschen Zollbehörden bei der Verzollung einer ganzen Reihe von Waaren anwenden. In der Sitzung des deutschen Reichstages vom 13. d. gab nun der Abgeordnete Dr. Bamberg eine Blumenlese von Verzollungsfällen, die auch für das Ausland von Interesse ist. Der genannte Abgeordnete sagte: Amerikanische Fleischwaaren, welche nach dem Tarif eigentlich mit 12 Mark verzollt werden sollten, werden jetzt als feine Eisenwaaren verzollt mit 24 Mark. Dann komme ich zu Waaren, welche als gestickte Hosen, Jacken und Röcke verzollt werden sollen mit 100 Mark per 100 Kilogramm und jetzt verzollt werden als Puhwaaren mit 300 Mark. Ferner Schmirgel in Pulverform, verpackt in Blechbüchsen, ist frei, zahlt aber jetzt als feine Eisenwaare 24 Mark. Der bekannte Käse, der nur 20 Mark schuldig war und jetzt entweder 24 Mark zahlen soll, oder, wenn er als Silber deklarirt wird, 200 Mark. Dann kam es vor, daß Tinte, welche nach Position 52 3 Mark für 100 Kilo zahlen sollte, behandelt wurde als Glaswaaren in Verbindung mit anderen Materialien, zahlt 30 Mark. Ungarisches Bitterwasser, das ebenfalls frei sein sollte, soll ebenfalls in Verbindung mit den unglücklichen „anderen Materialien“ 30 Mark per 100 Kilo zahlen. Dann kommen Essenzen und Fruchtstücke, die 48 und 60 Mark zahlen sollten und die jetzt mit 600 Mark verzollt werden sollten. Ein Kaufmann ließ sich, um sein Schaufenster zu zieren, leere Champagnerflaschen, die etikettirt und gelackt waren, kommen. Sie wurden als feine Glaswaaren mit 30 Mark per 100 Kilo, weil nämlich die Etiquette darauf war, verzollt. Gewisse Festpflaster und Gichtpapiere sollten eigentlich frei sein, da sie aber nicht im Naturzustande über die Grenze kommen, sondern in kleinen Büchsen, so sollten sie als feine Eisenwaaren verzollt werden mit 24 Mark. Die Konfitüren, Zuckerwaaren, Kuchenwaaren etc., welche nach dem Tarif 60 Mark zahlen sollten, sollten in einem gegebenen Falle als Waaren aus Seide behandelt werden und 600 Mark zahlen, weil sie in kleinen seidenen Täschchen hereinkamen, wie man sie zu Neujahrs- und Weihnachtsgeschenken verwendet.

(Bester vaterländische Sparkasse.) Bei denjenigen Provinzialinstituten, welche mit der Bester vaterländischen Sparkasse auf Grund des von der österreichisch-

ungarischen Bank gewährten Spezialkredits in Reeskompt-Verbindung stehen, waren Ende November 1881 2.687,030 fl. 46 kr. placirt, im Dezember wurden Wechsel per 888,265 fl. eskomptirt und Wechsel per 798,914 fl. 16 kr. bei der Bank zum Reeskompte eingereicht; mittlerweile wurden fällige Wechsel pr. 1.005,487 fl. 69 kr. von den Instituten eingelöst und es blieben Ende Dezember 1881 eskomptirte Wechsel pr. 2.569,807 fl. 93 kr.

(Weinausstellung in Bordeaux.) Die Buda-pester Handels- und Gewerbekammer wurde vom Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel verständigt, daß in der Zeit vom 1. Juni bis 1. September d. J. in Bordeaux eine Ausstellung stattfindet, an welcher mit Weinen, mit Spiritus, mit Liqueuren und andern Spirituosen auch Nichtfranzosen teilnehmen können. Das Programm der Ausstellung kann im Bureau der Kammer (neues Börsegebäude 2. Stock) in den Vormittagsstunden von 9-1 Uhr besichtigt werden, wo auf Wunsch auch Anmelbungsformulare ausgeteilt werden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Michael Weiner, Handelsmann in Brod. Gabriel Kovács, Modewaarenhändler in Budapest. Anton Stanokovic, Kaufm., in Neusatz. Ch. (Charlotte) Sternfeld, prot. Kurzwaarenhändlerin in Temesvár. Ch. R. Lerner, Männerkleiderhändler in Krakau.

Steinbruch, 16. Januar. (Orig.-Bericht der Steinbrucher Vorkensviehhändlerhalle.) Das Geschäft und Preise blieben unverändert.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 16. Januar. Die Nachricht von der bevorstehenden Einberufung der Delegationen hat heute an der Börse eine Panik hervorgerufen, Spekulationspapiere und Renten waren stark ausgetrieben und gingen sprunghaft in den Kursen zurück. Auch Lokalpapiere waren niedriger.

Die Vorkbörse verlief in fieberhafter Aufregung; österreichische Kreditaktien wichen rapid von 324.30 auf 314, blieben 316, 4prozentige Goldrente gingen von 87.90 auf 87.40, 5prozentige Goldrente von 88 auf 87.50 zurück.

An der Mittagsbörse hielt die flauere Stimmung an, doch trat kein weiterer Rückgang ein; 4prozentige Goldrente wurde mit 87.40 bis 87.50, 5prozentige Papierrente mit 87.60 bis 87.50, Theillose mit 112 gehandelt. Oesterr. Kreditaktien erholt sich von 315 auf 317.50, blieben 317 G., ungarische Kredit 314 G., Es-komptebank wurde mit 113.50 bis 114, Gewerbank mit 203 bis 202, Bester Kommerzialbank mit 655 bis 652, Bester vaterländische Sparkasse mit 4600, hauptstädtische mit 550 umgesetzt. Von sonstigen Effekten kamen Ganzliche Eisenwerke mit 695 bis 700, Gschwindschiff-Spiritusfabrik mit 390, Drahtschleiferei mit 163 bis 162.50, Salgó-Tarján Kohlenwerk mit 120, Wiener Versicherung mit 345 in Verkehr. Devisen und Valuten fester, Zwanzig-Francstücke 9.45 bis 9.47, Reichsmark 58.25-58.35, London 119.35 bis 119.60.

Die Abendbörse eröffnete in etwas festerer Stimmung; später riefen aber flauere Wiener Kurse ein panikartiges Ausgebot hervor und die Kurse sanken rapid. Oesterr. Kreditaktien Anfangs von 315 auf 322.50 gestiegen, wichen bis 306, vierprozentige Goldrente mit 87.25 bis 87.65 gekauft, wichen bis 86.70, 5prozentige Papierrente mit 87.20 bis 87.40 gehandelt, sank bis 86, Es-komptebank wurde mit 113.75 bis 109 verkauft.

Getreidegeschäft. Bei mäßigem Ausgebot und guter Kauflust war der Verkehr in Weizen auch heute ziemlich lebhaft; der Umsatz betrug circa 15,000 Mtr., welche zu jeft behaupteten, mitunter auch 5 fr. höheren Preisen abgingen. Verkauft wurden:

Heiß: 200 Mtr. 77.2 fl. zu 12 fl. 75 fr., 300 Mtr. 77 fl. zu 12 fl. 90 fr., 100 Mtr. 76.5 fl. zu 12 fl. 65 fr., 100 Mtr. 76 fl. zu 12 fl. 70 fr., 200 Mtr. 76.2 fl. zu 12 fl. 75 fr., 100 Mtr. 75.5 fl. zu 12 fl. 40 fr. mit Zusatz, 200 Mtr. 77.9 fl. zu 12 fl. 20 fr. - Pester Boden: 2200 Mtr. 78.5 fl. zu 12 fl. 70 fr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 12 fl. 60 fr., 200 Mtr. 77 fl. zu 12 fl. 40 fr., 1300 Mtr. 76.5 fl. zu 12 fl. 75 fr., 100 Mtr. 76 fl. zu 12 fl. 35 fr., 100 Mtr. 75 fl. zu 12 fl. 25 fr., 100 Mtr. 74 fl. zu 12 fl. 73 fl. zu 12 fl. 30 fr. - Zentner: 1050 Mtr. 73.4 fl. zu 12 fl. 40 fr. - Weißbunnen: 100 Mtr. 75.5 fl. zu 12 fl. 60 fr., 750 Mtr. 75.5 fl. zu 12 fl. 50 fr. mit Anflug. - Derttheiß: 300 Mtr. 78.5 fl. zu 12 fl. 300 Mtr. 77.8 fl. zu 12 fl. 55 fr., 200 Mtr. 78 fl. zu 12 fl. 50 fr., 500 Mtr. 77.3 fl. zu 12 fl. 47 1/2 fr., 100 Mtr. 75.6 fl. zu 12 fl. 10 fr., 200 Mtr. 74.6 fl. zu 12 fl., 100 Mtr. 74.4 fl. zu 12 fl., 300 Mtr. 73 fl., 200 Mtr. 75 fl. zu 12 fl., 74 fl. zu 11 fl. 95 fr. - Nordungarischer: 100 Mtr. 76 fl. zu 12 fl. 30 fr., 800 Mtr. 75.6 fl. zu 12 fl. 30 fr., 100 Mtr. 73 fl. zu 11 fl. 50 fr. ipigbrändig, 250 Mtr. 72 fl. 11 fl. 15 fr., Alles per drei Monate. Hafer: 200 Mtr. zu 8 fl., 200 Mtr. zu 7 fl. 75 fr., 100 Mtr. zu 7 fl. 75 fr., 500 Mtr. zu 7 fl. 47 1/2 fr., 200 Mtr. zu 7 fl. 25 fr., fehlerhaft, Alles per Kasse.

Termine wurden durchgehends höher gehandelt. Geschlossen wurden: Frühjahrs-Weizen zu 12 fl. 32 fr. bis 12 fl. 38 fr., dann wieder zu 12 fl. 34 fr., Herbstweizen zu 11 fl. 17 1/2 fr. und 11 fl. 17 fr., Mais per Mai-Juni zu 7 fl. 32 fr. zu 7 fl. 34 fr. und 7 fl. 35 fr., Frühjahrs-Hafer zu 8 fl. 30 fr. bis 8 fl. 32 fr.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo. Weizen: Qual. Banater. Heiß. Pester Boden. 75 fl. 12.20-12.30 fl. 12.30-12.40 fl. 12.-12.10 76 " 12.35-12.45 " 12.45-12.55 " 12.15-12.25 77 " 12.50-12.60 " 12.60-12.70 " 12.30-12.40 78 " 12.65-12.70 " 12.75-12.80 " 12.45-12.50 79 " 12.70-12.75 " 12.80-12.85 " 12.50-12.55 80 " 12.80-12.85 " 12.90-12.95 " 12.60-12.65

Table with exchange rates for various currencies and commodities like wheat, barley, and spirits.

Table with exchange rates for various currencies and commodities like wheat, barley, and spirits.

Verlosung. (Serbisches Prämienanlehen.) In der dritten Verlosung des serbischen Prämienanlehens gewonnen ferner je 500 Francs Serie 2494 Nr. 14, S. 3806 Nr. 24, S. 4888 Nr. 15, Nr. 32 und 43. Auf alle übrigen, in den drei verlosenen Serien enthaltenen Gewinnnummern fällt der geringste Gewinn von je einhundert Francs.

Budapester Todtenliste.

Vom 16. Januar. Joseph Konczeg, 33 J., Arbeiter, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Stephan Mészáros, 10 J., Arbeitersohn, 9. Bez., Lungentzündung. Joseph Dobos, 60 J., Richter der königl. Tafel, 5. Bez., Drüsenentzündung. Wilhelm Urf, 1 J., Schneidersohn, 4. Bez., Lungentzündung. Theresie Schwarz, 78 J., Privatierswitwe, 7. Bez., Lungenschwindsucht. Rudolph Kleinfy, 10 J., Ingenieurssohn, 10. Bez., Wasserfucht. Elekus Kovács, 62 J., Beamter, 7. Bez., Herzfehler. Julianna Görs-Weiß, 62 J., Deconomens-Witwe, 1. Bez., Entkräftung. Theresie Kdeprek-Wajer, 54 J., Schneidersgattin, 6. Bez., Lungenschwindsucht. Rosina Polzner, 2 J., Wingerstöchter, 3. Bez., Scharlach. Géga Erdmendi, 9 J., Tischlersohn, 3. Bez., Kinderdarre. Julie Hartmann-Beringer, 72 J., Wingersgattin, 3. Bez., Tuberkulose. Marie Baron-Wann, 54 J., Kutschersgattin, 7. Bez., Tuberkulose. Elisabeth Lang-Dipold, 88 J., Buchbinderswitwe, 1. Bez., Altersschwäche. Anton Koblinger, 2 J., Arbeitersohn, 1. Bez., Lungentzündung. Alois Frey, 2 J., Kaufmannssohn, 1. Bez., Lungenschwindsucht. Stephan Barovskij, 41 J., Arbeiter, 6. Bez., Lungenschwindsucht. Eva Ditra-Horváth, 62 J., Arbeitersgattin, 7. Bez., Tuberkulose. Johann Jnce, 8 J., Arbeitersohn, 7. Bez., Blattern. Susanne Fremetaf, 26 J., Arbeiterin, Gubäcker Ziegelei, Tuberkulose. Marie Tir, 2 J., 6. Bez., Mafern. Franz Prokop, 26 J., Kutscher, 6. B., Eppus. Joseph Kangyerka, 45 J., Bauer, zugereist, Eppus. Julius Trajfer, 40 J., Beamter, 4. Bez., Blattern. Anna Nalysnik, 50 J., Arbeitersgattin, 7. Bez., Lungentzündung. Jakob Hellér, 37 J., Zimmermann, Gubäcker Ziegelei, Lungenbrand.

Telegraphische Witterungsberichte

ber k. ung. meteorologischen Centralanstalt vom 16. Januar 1882, 7 Uhr Morgens.

Table with columns for Stationen, Temperatur, Richtung, Stärke, and Bemerkung, listing weather data for various locations.

Erscheinungen in den letzten 24 Stunden. Der Luftdruck ist wenig verändert. Die Temperatur ist gestiegen, zu Hermannstadt um 8.0 Grade. - Djonometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

Wasserstand vom 16. Januar.

Table with columns for Donau, Wasserstand, and Bemerkung, listing water levels and observations for various locations along the Danube.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Herren-Hemden, spanischer Schnitt, Prima-Quantität-Chiffon fl. 2.50, 3, mit Keinenbrust fl. 3, 3.50. Secunda = Qualität á fl. 1.50, 1.75, 2. Herren-Krägen, Manchetten, Nouveautés, Kravatten zu den billigsten Preisen bei **Münz-Mör 2,** Budapest, Do-rotheagasse 6. 20168

Maschinen für eine Dampfjäge, welcher die Holzbearbeitung gründlich versteht, wird sofort aufgenommen. Näh. bei Geitner u. Rausch, Budapest, Waignerboulevard Nr. 21. 20227

Photographie. Ein sehr nettes **Vorstadt-Atelier** mit gutem Kundenkreis, ausgezeichnetem Licht und billigem Preis, ist vollständig eingerichtet, preiswürdig zu verkaufen.Adr. in der Exp. 20018

Aufnahme finden per sofort ein routinierter Reisender mit Fixum und Provision, jedoch ohne Reisekosten, sowie ein Agent für Voco, Diner bevorzugt. Offerte mit Zeugnis-Kopien unter „G. B. M.“ an die Exp. 20149

Heirathsantrag. Ein Witwer im Alter von 45 Jahren, vom Handelsstande, katholisch, wünscht sich mit einer anständigen Witwe oder Fräulein im Alter von 30 bis 40 Jahren zu verheirathen. Etwas Vermögen erwünscht. Verschwiegenheit Ehrensache. Adresse erbieten unter „Witwer 12“ an d. Exp. 19947

Stuhlflügel, neu, prachtvoll in Ton und Ausstattung, ist billigst zu verkaufen. Altepstgasse 10, 3. St. 6. 20186

Klavier, billig zu verkaufen, 61/2 Oktaven, gutes und hübsches Instrument Sorokfáregasse 26, Th. 5. 20187

Ein Salon-Garnitur, zwei Chiffon, eine Ottomane, billigst zu verkaufen. Balatingasse 21, beim Hausmeister. 20153

Bata:d in gutem Zustande, mit **Delachen,** ist um 220 fl. zu verkaufen. Näh. Kronprinz-Rudolph-(Herren)-Gasse Nr. 6, beim **Rutscher** Amre, zu erfragen. 20200

Goldwaaren- und Uhren-Lager, 20 Jahre bestehend, **Néthy u. Comp.,** Budapest, Königsgasse 6. **Zur Beachtung.** Es werden in neuerer Zeit Goldwaaren u. Uhren zu so fabelhaft billigen Preisen ausbezogen, daß es unmöglich ist, für diesen Betrag gute reelle Waare zu geben, und möge das goldkaufende Publikum in der Wahl, wo man kauft, vorsichtig sein, und das alte Sprichwort bedenken: **Was billig, ist theuer.** Wir verpflichten uns, für bei uns gefauste Gegenstände, wenn sie nicht gefallen oder dem Werth nicht entsprechen, das Geld zurück zu erstatten. Goldring für Dam. fl. 3. Mass. Gold-Gering fl. 6. Gold-Diamant-Ring fl. 10. Diam.-Ohrring, Gold fl. 18. 6 Paar Silber-Defjert-Gheug . . . fl. 9. 12 Paar Silber-Defjert-Gheug . . . fl. 17. 6 Paar Silber-groß-Gheug fl. 16. 12 Paar Silber-groß-Gheug fl. 30. Das Silber-Gheug ist vom k. Münzamt punzt und wird in seinem Etui versendet.

u h r e n . Silber-Cylinder mit Krystallglas . . . fl. 9. Silber-Ankerkrystallgl. fl. 12. Silber-AnkerDoppelm. fl. 15. Silber-Rem. Krystallgl. fl. 14. Silber-Rem. Doppelm. fl. 18. Silber-Rem. Doppelmantel, Anker . . fl. 20. Gold-Dam. Krystallgl. fl. 18. Gold-Dam. Doppelm. fl. 25. Gold-Dam. Remont fl. 30. Gold-Dam. Remont. Doppelmantel . . fl. 35. Gold-Herren-Remont. Doppelmantel . . fl. 50. Nicht Gefälliges wird retour genommen. Garantie-Jahre Pendeluhren v. 14—80 fl. Illustrirte Preisliste gratis.

Vollkommene Ausbildung für's Komptoir in der einf. und doppelten **Buchführung** (für Kaufleute, Fabriken, Sparkassen, Banken und **Ökonomie**), Mercantil-Rechnen (Conto-currenten), Wechselkunde. Korrespondenz in der deutschen, ungar. und französischen Sprache, Schön- und **Rechtsschreiben,** bei S. Bloch, em. Handelschulprofessor, Radikalstraße 20. 44196

aus passendes Geschenk für Fest- und Geburtstage wird ganz besonders der Roman: **„Die Geheimnisse des Hochspitals“** von **Gustav Minger** empfohlen.

Dieser Roman, welcher schon bei seinem Erscheinen im „Politischen Volksblatt“ von dem Romanlesenden Publikum mit außerordentlicher Sympathie aufgenommen wurde, bewirkte in ganz kurzer Zeit das Erscheinen von zwei großen Separat-Auslagen, die rasch vergriffen wurden und nach dem die Nachfrage nach diesem Romane noch immer eine sehr rege ist, wurde das Erscheinen noch einer dritten Auflage veranstaltet. Der Roman **„Die Geheimnisse des Hochspitals“** 3 Bände stark, kostet **50 Kr.,** mit Franko-Zusendung **55 Kr.** Als Fortsetzung der „Geheimnisse des Hochspitals“ sind vom selben Verfasser erschienen die **„Neuen Geheimnisse des Hochspitals“** ebenfalls 3 Bände stark, auch dieser Roman kostet **50 Kr.,** mit Franko-Zusendung **55 Kr.** Beide Romane zusammen **6 Bände stark 90 Kr.,** mit Franko-Zusendung 1 fl. Mit Nachnahme wird nichts versendet. Bestellungen sind zu richten an die **Administration des „Politischen Volksblattes“**, Leopoldstadt, Spiegelgasse 5.

Erzieherin, der ung., deutsch. u. franz. Sprache mächtig, findet sofortiges Engagement, ferner **1 Erzieher und 2 Korrepetitoren** Näh. ertheilt die pädagogische **Laudes-Schulagentur Promenadegasse 3.** Aufträge werden rasch ausgeführt, Pension und Logis billigst berechnet. 20236

Ein Greiderei mit Trafik u. Branntweinschank, in einer lebhaften Gasse, verhältnismäßig billiger Zins, ist eingetretener Verhältnisse halber sofort oder pr. 1. Februar zu übernehmen. Näh. die Exp. 20183

Die erste, größte **Maskenleihanstalt** Budapest, **Carlstaferne Gewölb Nr. 21,** empfiehlt ihr reichsortirtes Lager aller Gattungen **Domino, Rococo, altdeutscher und Charakter-Mzüge** aus Sammt, Seide und Wolstoff zu billigt festgesetzten Preisen. Bestellungen aus der Provinz, v. Einzelnen wie von Vereinen und Korporationen werden rechtzeitig erbeten und prompt effectuirt.

Prager Schinken, Prima-Qualität, pr. Ko. fl. 1. — Selchwaaren-Export-Geschäft „zur böhm. Krone“, Prag, Brenntegasse. 20202

Steinohlengries aus Salgó-Tarján Kohle in größerem Quantum ist stets billigst zu haben. Näh. bei A. J. Eber, Franziskanerplatz 4. 20188

Die neuen in Ungarn und Oesterreich patentirten **Sicherheits-Streichkerzen** sind giftfrei, gänzlich gefahrlos und dabei billiger als die französischen Wachskerzen. Zu haben **en gros & en détail** nur bei **J. G. Mayer,** vormals **Wied,** Budapest, Waignergasse 24. 20103

Ein Wagenremise, in der inneren Stadt gelegen, wird anzunehmen gesucht, wäre jedoch nicht abgeneigt eine höhere Remise zur Hälfte in Pacht zu nehmen. Ferner werden daselbst **1 Praktikant und 1 Lehrlinge** (Christ) aus gutem Hause aufgenommen. Näheres bei Joseph Glauer, Spegereihandlung, IV., Stadthausplatz 5. 20218

Ein gros-Verkauf von vorzüglicher **Bodenquanzwiche** in Tafeln á 40 Kr., wo eine für ein mittelgroßes Zimmer hinreicht und einfach in Wasser gelöst gebraucht wird, wird besonders zum Wiederverkauf den Herren Hausleuten bestens empfohlen. Bestellungen an **Apotheker M. Frankel, Ungvár.** 20134

Sofort beziehbar in der neuen Wienergasse Nr. 3, im Hause der Azienda, ein großes Hoflokal sammt Mexanin. Näh. beim Hausmeister. 20201

In Budapest sind 2 Häuser wegen Familienverhältnissen sehr billig zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen. Zu erfragen im Bücher- und Bilder-Antiquariat des Bauer Sándor, Waigner-Boulevard 27, neben dem Hotel zur Stadt Paris.

Geld zu 7 Prozent, von einem Vorkehrverein gegen kleine Rückzahlungen, nur an Gewerbetreibende und Jahresparteien. Anträge unter „G. B. T. 10“ poste restante. 20162

Aufnahme findet per sofort ein routinierter Reisender mit Fixum und Provision, jedoch ohne Reisekosten. Offerte mit Zeugnis-Kopien an „A. L. B. 1000“, Kolozsvár, poste restante. 20132

Heirath: 1 Witwe 80,000 fl. 1 Witwe 120,000 fl., 1 Fräulein 30,000. Näh. gratis Hochstraße 32, 1. St. 13. **Schöne Traut** um 250 fl. zu haben; ferner: 1 Haushälterin, 1 Inspektor gesucht. Hochstraße 32, Th. 13. Ein ganz neuer, 7-octaviger **Stuhlflügel** ist wegen Ueberfiedlung sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 20239

Ein Kaffeechank, prachtvoll eingerichtet mit Marmor-Tischen, täglicher Gebrauch 80 Liter Milch, ist billig abzulösen. Zu erfragen Waignerstraße 42, 1. Stock 16, J. Hans. 20237

Papier Branche. Ein tüchtiger **Detailist,** der bisher am Platze servierte, sucht hier oder in der Provinz Kondition. Zuschriften unter „G. A. 82“ an die Exp. d. Bl. 20234

Ein erfahrene deutsche **Erzieherin,** perfekt im Franz., tüchtige Pianistin; und eine norddeutsche **Erzieherin,** unterrichtet im Französi., Engl. und in der Musik, sehr empfehlenswerth zu jüngeren Kindern, wünschenswerth sofort Stellung unter bescheidenen Ansprüchen, und sind wohnhaft bei **Dorothea Große,** nordd. gepr. Lehrerin, Budapest, Prinyigasse 9, 2. Stock 20240

Ein Werkführer, der mehrere Jahre in einer Mais-Stärkefabrik thätig war, sucht Stellung. Gest. Anträge unter „Werkführer“ an die Exp. 20235

Ein erfahrene norddeutsche **Erzieherin** mit guten Zeugnissen, der deutsch., franz. und engl. Sprache mächtig, die alle Wissenschaften Musik, Zeichen und Handarbeit gründlich unterrichtet, sucht Stelle in einem bilinguieren Hause und kann bald eintreten. Offerte unter „E. M.“ an die Exp. 20112

Ein Lehrling wird in einer Spezereihandlung aufgenommen. Wo? an die Exp. 20198

Zm 4. Bezirk, sind 2 schöne Cassenzimmer vom 1. Februar bis Mai um 45 Gulden zu verlaufen. Näh. d. Exp. 20243

Eine Ungarin, die auch französisch und deutsch spricht, die Elementargegenstände und Handarbeiten gründlich unterrichtet, sucht Stelle. Gest. Anträge unter „Ella“ an die Exp. 20222

Serbischen Unterrichts, respektive Fortsetzung in demselben wünsche ich zu nehmen; Offerte unter „Srbski jeziki“ an die Exp. d. Bl. 20241

Suche zum sofortigen Eintritt **Southernanten** mit gutem Gehalt, **Bouren, Rindergärtnerinnen, Stundenlehrerinnen** **Schulagentur Frau Anna Gerson** (Tochter der Frau Julie Beck aus Wien), Budapest, Balatingasse Nr. 15. Logis und Pension billig. 20231

Buchhalter mit 15jähriger Praxis, deutsch. und ung. Korrespondent, wünscht für die Nachmittagsstunden die Führung der Bücher und Korrespondenz zu übernehmen, eventuell als **Reisender** für Ungarn und Rumänien eine Stelle anzutreten. Geeignete Anträge unter „Repräsentabel“ an die Exp. 20233

Unentbehrlich für jede Haushaltung.

Wahrhafter 30jähr. Syrmier Kloster-Slivowitz, welcher in keinem Haushalte fehlen soll, da selber bei schlechter Verdauung, Appetitlosigkeit und Magenbeschwerden die überraschendste Wirkung hervorbringt und vermöge der durch sein Alter erzielten Reife, sich auch bei der geehrten Damenwelt eines großen Beifalles erfreut, ist stets vorrätig in 11438

Anton Julius Eder's Klaviergegeschäft, Budapest, IV., Franziskanerplatz Nr. 4, und kostet hieson 1 große Champagnerflasche 1 fl. 20 Kr., 1 Maßflasche 2 fl. Versendung in jedem beliebigen Quantum nach allen Richtungen mittelst Nachnahme. Bei Abnahme von 1 bis 10 Flaschen wird die Packung billigst berechnet, bei Bestellung von 15 Flaschen und darüber werden keine Verpackungsspesen berechnet.

Adresse für Briefe und Telegramme: **ANTON JULIUS EDER, PEST.**



Pikante Photographien für Herren. 30 Stk. 1 fl. 80 Kr. E. colorit 3 fl. 60 Kr. 10 „ 5 fl. Cabinet oder Steinscop 3 fl. E. colorit 6 fl. **M. Grünbaum,** Kunsthandlung, Barten 4., 34 Jerngasse-Str. Zusendung kollekt.

Eau Sallés Ein Dreissigjähriger immer wachsender Erfolg erlaubt ein unfehlbares Resultat durch den Gebrauch des **SALLÉS'SCHEN WASSERS** zu garantiren. Dieses Wasser wirkt allmächtig oder augenblicklich, es giebt weissen Haaren und Bärten ihre ursprüngliche Farbe wieder und verleiht ihnen eine grosse Zartheit und einen unvergleichlichen Glanz, ohne dass es noethig ist sie zu waschen oder vorzubereiten.

ÉMILE SALLÉS FILS, SUCCESSEUR PARIS—73, rue Turbigo, 73—PARIS Parfumeur und Chemiker. Haus gegründet im Jahre 1850.

Depot in Budapest bei Jos. v. Török, Király-utoza 12; Alexander Vértessi, Christophplatz 1; St. Dankovsky, Josefplatz 2. 11250

Avis für Möbelkäufer. Die Erste Wiener Möbelquelle, Budapest (Ungarn), Gittergasse (rostélyutoza), **Rasergebäude Gewölb Nr. 11** erlaubt sich einem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß wegen großer Ueberhäufung der Lager von **Tischler- u. Tapezierer-Arbeiten** feinsten und minderer Sorte zu sehr billigen Preisen gegen Garantie der solidesten Arbeit **Möbel** verkauft werden. Nur gegen B arzahlung.

2 Chiffone, polirt, Nußholz v. fl. 30 aufw.	1 Kanapé, 6 Fauteuils, Seide v. fl. 125 aufw.
2 Betten	1 6 Gobelin " " 95 "
1 Auszugtisch f. 12 Personen " " 14 "	1 Garnitur Ripstoffs " " 45 "
1 Schreibtisch, polirt " " 18 "	1 Garnitur Leder " " 55 "

Für Solidität bürgt mein **Albannes** 31jähriges Wirken in diesem Fache. Goldstein S., Möbelfabrikant. Provinz-Aufträge gegen Angabe.